

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 608.

Verlags-Druckerei No. 2963.

Donnerstag, den 29. Dezember.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Post-Abonnement

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß ab 1. Januar 1905 das „Wiesbadener Tagblatt“

zweimal täglich mit der Post verschickt

wird, sobald die Abend-Ausgabe noch am Erscheinungstage in der Umgebung Wiesbadens, sowie im Rhein- u. Maingau u. Karthol zur Bestellung gelangen wird. Die Morgen-Ausgabe wird auch weiter wie bisher versandt. Die bisherigen Postbesitzer seien an die Erneuerung des Abonnements erinnert, da erfahrungsgemäß beim Vierteljahres-Wechsel leicht Störungen im Bezug eintreten können. Bestellungen nehmen nicht nur die Postämter, sondern auch das Personal (Briefträger, Landpostboten etc.) entgegen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Deutschland im Jahre 1904.

I.

Im Vergleich zu dem Jahre 1903, welches im Zeichen heftiger Wahlkämpfe gestanden hatte, wies die innere Politik Deutschlands im Jahre 1904 einen verhältnismäßig friedlichen Charakter auf. Der neu gewählte Reichstag, in welchem auf die wilden Zolltariffkämpfe eine Ära der praktischen Arbeit folgte, brachte im ersten Sessionsabschnitt eine erkleckliche Anzahl gesetzgeberischer Aufgaben zustande, von denen insbesondere das Gesetz über die Entschädigung für unfauldiig erlittene Unternehmungen, die Einsetzung der Kaufmannsgerichte und die lex Stengel, die sog. kleine Finanzreform, hervorzuheben sind. Einen großen Teil der ihm gestellten Aufgaben freilich mußte der Reichstag, als er sich am 16. Juli vertagte, auf den zweiten Sessionsabschnitt übertragen, der am 29. November seinen Anfang genommen hat. Die wichtigste Aufgabe, deren Lösung im Reichstage dem Jahre 1905 obliegt, wird der Abschluß der neuen Handelsverträge sein. Nach dieser Richtung hin hat die Staatskunst des Reichstanzlers Grafen Bülow Erfolge erzielt, die zur Zeit der Kämpfe um den Zolltariff weder die Freunde noch die Gegner der Handelsvertragspolitik erwartet hatten. Nachdem zuerst der Handelsvertrag mit Italien abgeschlossen worden war, kam am 28. Juli das schwierigste Stück des Handels-

vertragswerkes, der Vertrag mit Rußland, zustande, dem dann die mit Rumänien, Belgien und der Schweiz folgenden. Dagegen waren die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn schon nahe am Scheitern, doch scheint es jetzt, daß auch diese noch zu dem erwünschten Ziel führen werden.

Daß es übrigens auch an mancherlei Erregungen und lebhaften Bewegungen auf dem Gebiete der inneren Politik des Jahres 1904 nicht fehlte, dafür wurde Sorge getragen. Starke Überraschung rief es hervor, daß, nachdem sich der Bundesrat im Jahre vorher entschieden gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes erklärt hatte, diese im März 1904 doch erfolgte. Die gleiche Veranlassung wie durch diese Maßnahme wurde in den protestantischen Kreisen hervorgerufen, als die bisher verbotenen Marianischen Kongregationen in Preußen gestattet wurden. Und ebenso unliebsam berührte das vom Bischof Benzler über den Friedhof in Jameda verhängte Interdikt, das allerdings später wieder zurückgenommen wurde. Als eine bemerkenswerte politische Tatsache ist es des weitern zu bezeichnen, daß der im September abgehaltene sozialdemokratische Parteitag mit der völligen Niederlage der Revisionisten endete. Daß aber dieser Parteitag ebensowenig wie der Dresdener vom Jahre 1903 als ein „Jungbrunnen“ wirkte, bewies die sehr bedeutsame Tatsache, daß die in diesem Jahre notwendig gewordenen Reichstagsersatzwahlen sämtlich zumgunsten der Sozialdemokratie ausfielen.

In Preußen, wo der neue Landtag am 16. Januar eröffnet wurde, bildete und bildet auch noch jetzt den Mittelpunkt der inneren Politik der Kampf um die Kanalvorlage. Diese hat freilich eine wesentlich veränderte Gestalt erhalten, und der Mittellandkanal, von dem der Vorgänger des Ministers Budde einst versicherte, „gebaut wird er doch!“, ist auf die Strecke vom Rhein bis Hannover beschränkt worden. In dieser Form wurde die wasserwirtschaftliche Vorlage denn auch, nachdem der im Sommer vertagte Landtag sich am 25. Oktober wieder zusammengefunden hatte, von der Kommission angenommen, wobei die Vorlage freilich noch mit dem sogenannten Schlepplimonopol besetzt wurde. Außer mit der Kanalvorlage wird sich der Landtag in diesem Sessionsabschnitt vielleicht noch mit einer zweiten großen Aktion, mit dem Gesetz über die Schulunterhaltungspflicht zu befassen haben, welches durch das Schulkompromiß vom 13. Mai in wenig erfreulicher Weise eingeleitet worden ist. Es ist jedoch in letzter Zeit fraglich geworden, ob diese Vorlage, die jedenfalls zu heftigen Kämpfen führen dürfte, dem Landtag noch zugehen wird.

Aus den anderen deutschen Bundesstaaten ist als bedeutsames Ereignis in erster Reihe die in Baden am 15. Juli durchgeführte Wahlreform zu verzeichnen, nach welcher jetzt für die badische zweite Kammer die Wahl eine direkte und geheime ist. In Bayern trat am 1. November an Stelle des greisen Finanzministers v. Kiedel

Geheimrat v. Pfaff, ein Wechsel, der jedoch keine Änderung der bayerischen Politik bedeutete.

In vier deutschen Bundesstaaten hat im Jahre 1904 der Tod die Landesfürsten abberufen. Am 24. Januar starb im Alter von nahezu 73 Jahren Herzog Friedrich I. von Anhalt, dem sein am 19. August 1856 geborener zweiter Sohn (sein ältester Sohn starb schon vor ihm) als Herzog Friedrich II. in der Regierung folgte. Der Nachfolger des am 29. Mai im Alter von fast 85 Jahren gestorbenen Großherzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz wurde sein am 22. Juli 1818 geborener Sohn Adolf Friedrich. Der am 26. September erfolgte Tod des Grafregenten Ernst zu Lippe-Weisterfeld brachte wieder die peinliche Ebenbürtigkeitsfrage mit ihren bedauerlichen Begleitererscheinungen auf die Tagesordnung, doch ist nunmehr durch das Reichsgericht eine endgültige Regelung des unerquicklichen Streites zu erwarten. Am 15. Oktober starb im Alter von 72 Jahren König Georg von Sachsen, dem sein Sohn Friedrich August auf dem sächsischen Throne folgte.

Um unsere Chronik der inneren Politik Deutschlands mit einem erfreulichen Ereignis zu schließen, erinnern wir an die am 4. September erfolgte Verlobung des Kronprinzen Wilhelm mit der Prinzessin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin, der Schwester des Großherzogs Friedrich Franz.

Politische Übersicht.

Zur Handelsvertragsfrage.

L. Berlin, 28. Dezember.

Der 31. Dezember steht vor der Tür, und man wird somit bald wissen, wie es mit der Kündigung der Handelsverträge gehalten werden soll. Eigentlich brauchte man nicht neugierig zu sein. Im Wesen der Vertragsverhandlungen, die mit Rußland, Italien und vier weiteren europäischen Staaten längst zum Abschluß gediehen sind, würde es vereinbarerweise ganz von selbst liegen, daß die bestehenden Verträge durch Kündigung am 31. Dezember 1905 ihr Ende erreichen, so daß die neuen Verträge vom 1. Januar 1906 ab in Geltung zu treten hätten. Nun verzieht sich indessen die Sachlage durch die Ungewißheit, die in bezug auf die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn fortbesteht. Nach früheren sehr bestimmten und durchaus glaubhaften Erklärungen aus maßgebenden Regierungskreisen sollte die Kündigung des Handelsvertrages mit dem Donauraum ebenfalls am 31. Dezember erfolgen, schon mit Rücksicht auf die anderen Vertragsstaaten, die vom Januar 1906 ab in eine unbedeutend ungünstige Lage kommen würden, wenn zu jenem Termin der Vertrag mit Österreich-Ungarn noch fortlief. Die Absicht, den Vertrag mit Österreich-Ungarn zu kündigen, hatte unmittelbar nach dem Abbruch der in Wien geführten Ver-

Zerstörtes Idyll.

Von Antonio Fogazzaro.

Autorisierte Übersetzung aus dem Italienischen von E. Müller-Höber.

(2. Fortsetzung.)

Ich lebte damals allein mit einer unverheirateten älteren Schwester, einer sehr ernsthaften und zuverlässigen Dame, die für mich eine mütterliche, tiefe, aber nicht kinde Liebe hegte. Sie sah mich so erregt nach Hause kommen, daß sie gleich etwas argwöhnte. Ich erzählte ihr alles, sprach aber dabei so wenig wie möglich von Miß Foresti, und so viel wie möglich von Roberts. Meine Schwester verstand durchaus nicht meinen edlen Anteil an dem Drama, mißbilligte meinen Scherz und sagte: „Du wirst doch nicht gehen, morgen früh?“

„Wie, nicht gehen? aber doch, gewiß werde ich gehen.“

„Was war ja meine Mannes- und Christenpflicht!“

Meine Schwester fragte mich, ob es wirklich meine Ehrenpflicht sei, mich in alle hübschen Mädchen zu verheben und ihnen nachzulaufen. Ich antwortete ihr mit Bescheidenheit, daß sie immer sehr niedrige Gedanken habe.

Sie konnten nicht mehr auf diesen Vorgesand zurück. Nur am Abend, als wir uns erhoben, um zu Bett zu gehen, sagte sie, daß, wenn ich es für meine eheliche Mannespflicht halte, Engländer oder Deutsche oder Türken zum Frühstück ins Haus zu bringen, es ihre Pflicht als Christin sei, ihnen Brot und Wasser zu geben.

„Abern Morgens um neun war ich in der Villa Ceresio.“ Miß Bertha erwartete mich schon im Garten und eilte gleich, ihren Vater und ihre Schwestern zu rufen.

Miß Harriet trug ein elegantes Kleid von hellem Stoff mit großen, blauen Knöpfen, blauen Gürtel und blauem Barett. Mir zuckte das Herz, als ich dachte, daß das reizende Barett einem Miß Roberts zufallen könnte. Sie grüßte mich kaum, ohne zu sprechen.

„Weniger als so hätte sie nicht grüßen können, und doch

ich an ihrem Gesicht, als sie es ein wenig neigte, daß sie einen Schiffer nicht in dieser Weise geargert hätte. Ich gewahrte auch, daß sie, sobald sie sich gelebt, zweimal rasch nach mir hinsah, wie um meine Kleidung zu prüfen. Sie erwartete irgendwelche absichtliche Veränderung, und die war auch vorhanden. Ich trug meine goldenen Manschettenknöpfe mit Monogramm, und einen Ring mit einem kleinen Brillanten. Beim ersten Blick sah sie den Ring, beim zweiten die Knöpfe, ich war dessen gewiß, obgleich ihre Gesicht nicht die mindeste Überraschung verriet. Eine Zeilung beobachtete sie mich nicht mehr; sie blickte nach rechts, nach Cavallino hinüber, wo wir uns am ersten Tage begegnet waren.

In meiner Erregung tat ich drei oder vier starke Adererschläge. Miß Harriets Vater und ihre Schwester sahen mich verwundert an; sie aber blickte immer noch nach Cavallino hin. Erst als ich wieder ruhig, ruhig zu rudern, begegneten sich unsere Blicke und hasteten aneinander. Lugano, Villa Ceresio, der Monte San Salvatore, Miß Forestis Vadenbart — es machte alles um mich die „grande ronde“.

Zwischen ging ein Dampfboot von Lugano nach Oria ab und fuhr in kurzer Entfernung an uns vorüber.

„Man hätte auch das Dampfboot nehmen können“, brummte der alte Herr.

„Aber es legt nicht in Castagnola an. Papa“, sagte Bertha. Dann gingen sie an, von den Roberts zu sprechen, und Miß Harriet nahm an der Unterhaltung teil. Sie schlug vor, in Castagnola nicht anzuhalten.

Ihre Schwester protestierte dagegen und der Papa gab dieser Recht. Bertha war in Miß Roberts verliebt und bewunderte auch Miß Roberts sehr. Ihr Vater sagte, daß dieser ein sehr gebildeter, intelligenter junger Mann sei und daß seine antiken Schmuckstücke prächtig seien.

Ich aber hatte den Verdacht, daß in den Augen dieses ausgezeichneten Herrn das prächtigste Schmuckstück das allermoderuste sei: Miß Roberts, weil er nie von ihr sprach. Miß Harriet sagte laut, fast gezwungen, daß sie die Pariser Schmuckstücke denen von Memphis vorzöge, und

daß es Herrn Roberts erstes Unrecht sei, daß er antipathisch sei, und sein zweites, daß er Miß Roberts zur Schwester habe. Sie hatte wahrscheinlich die Manöver des Fräuleins bei ihrem Vater bemerkt, denn sie sprach von ihr ohne Erbarmen, als von einer gelbhaarigen Puppe, einem zur Schau tragen von schläfriger Lässigkeit. Bertha verteidigte ihre treuen Freunde lebhaft. Professor Foresti war sehr unruhig und brumnte wie ein alter, unzufriedener Bär. Er wagte nicht, Harriet zu widerlegen, aber er sagte, daß seine Töchter es ihm schuldig seien, gegen seine Freunde höflich zu sein.

„Ich wußte nicht, daß es deine Freunde seien“, sagte das Mädchen erblichend.

„Sie sind es“, antwortete der Alte. „Ich habe viele Verpflichtungen gegen Herrn Roberts wegen wertvoller Informationen, die er mir gegeben hat in Betreff hyrisch-phönizischer Schmuckstücke, und ich denke, daß die Bekanntschaft mit ihm dir sehr von Nutzen gewesen ist, als wir uns bei Pontresina begegneten, nach jenem unglückseligen Abstieg vom Piz Languard. Damals nimmst du sehr gern...“

„Die Schawls seiner Schwester“, sagte Harriet. „Ja, du hast Recht, es war eine hochherzige Handlung.“

Wir näherten uns Castagnola. Miß Harriet war sichtlich verstimmt und sah mich nicht mehr an. Anstatt auf den Landeplatz zuzuhalten, wendete ich die Vorke ganz leise in der Richtung nach Oria; ich suchte ihren Blick, um ihr anzudeuten, daß ich die Absicht habe, in Castagnola nicht anzulegen ohne ihren Befehl. Der Professor bemerkte die veränderte Richtung und deutete mir in unbestimmten Lauten den Ort an, wo ich landen sollte.

Bevor ich gehorchte, blickte ich nochmals Miß Harriet an, da ich erwartete, daß sie mir einen Wink geben würde. Unsere Augen trafen sich und ich sah, daß sie mich verstanden hatte. Die schönen blauen Augen sahen mich überaus an und es fuhr mir durch den Sinn, daß sie mich fragte, ob ich auch auf der Thematik gerudert habe. Aber sie sagte kein Wort, und wir legten in Castagnola an.

handlungen einen etwas unfreundlichen Charakter. Als aber die Verhandlungen durch die Initiative der Regierungen in Wien und Budapest wieder aufgenommen worden waren, blieb man hier bei der Ankündigung, daß ohne Rücksicht auf den Verlauf der erneuten Konferenzen doch gekündigt werden solle, nur daß die Maßregel als belanglose Formalität verstanden werden sollte, als ein unvermeidliches Mittel, den angestrebten neuen handelspolitischen Zustand konform mit den entsprechenden Beziehungen zu den übrigen Vertragsstaaten zu halten. Hiernach wäre denn also zu erwarten, daß die Kündigung sämtlicher Handelsverträge wirklich am Samstag dieser Woche erfolgt. Auch hat man bisher keine Andeutungen gehört, nach denen sich mutmaßen ließe, daß vielleicht doch noch eine Fristverlängerung stattfindet. Immerhin wäre es denkbar, daß dies geschehe, so jedoch, daß sich die Regierungen der Vertragsstaaten darüber verständigten, daß die neuen Verträge nicht erst ein Jahr nach dem Kündigungstermin, sondern etwa 3/4 Jahre später in Kraft zu treten hätten. Wie gesagt, diese Lösung der Frage ist möglich, aber wahrscheinlich ist sie nicht. Das Wahrscheinlichere bleibt vielmehr, daß der Kündigungstermin so innegehalten wird, wie es von Anfang an beabsichtigt war. Auf keinen Fall wird man berechtigt sein, aus dem Stattfinden oder aus dem Unterbleiben der Kündigung des Vertrages mit Österreich-Ungarn zu schließen, daß das Verhältnis zum Donaureiche abweichend von dem zu den anderen Staaten geordnet werden soll. Was sodann die weitere Frage betrifft, wie es mit dem neuen deutschen Zolltarif, dem sogenannten Kardorff-Tarif, gehalten werden soll, so könnte die Regierung diesen neuen Tarif, wenn sie wollte, natürlich sofort in Kraft setzen; sie ist aber nicht genötigt, ihm gleichzeitig mit der Kündigung der alten Verträge Gesetzeskraft zu verleihen. Sie kann, je nach den Umständen, hiermit bis kurz vor Ablauf der geltenden Tarifverträge warten, sie kann aber auch fernerhin wie bisher darauf verzichten, ihn ins Leben treten zu lassen. Da ein Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn doch wohl zustandekommen wird, so handelt es sich bei alledem eigentlich nur um theoretische Erwägungen.

Der Eindruck des Manifestes des Zaren,

so wird dem „B. L. A.“ aus Petersburg geschrieben, ist bedeutend. Auch die recht ungeschickt redigierte und im ungeeignetsten Moment veröffentlichte „Bekanntmachung der Regierung an die Semstwo“ kann diesen Eindruck nicht abschwächen. Das Manifest wirkt dadurch besonders gut, daß es sich nicht in allgemeinen Worten bewegt, sondern klar die acht Thesen aufstellt, die den Reformen zur Richtschnur dienen sollen, und daß es diese Reformen als unaufschiebbar bezeichnet. Selbst Leute, die als ganz entschiedene Skeptiker gelten, haben den Eindruck: Es muß und wird diesmal etwas geschehen! Bitte gilt als der Verfasser des Manifestes, und er hat sich noch inuner als ein Mann der Tat erwiesen. Eine gleichzeitige, zu impulsive Tätigkeit der einzelnen Semstwo-Versammlungen hätte die schnelle Realisierung seiner Pläne nur stören können; aus diesem Grunde sei, wie Eingeweihte meinen, die „Bekanntmachung an die Semstwo“ dem Manifest sofort auf dem Fuße gefolgt. Fürst Swiatopolk-Mirski soll noch weitergehende Forderungen aufgestellt haben, sich aber dann Bitte vollständig angeschlossen haben. Beiden soll das unbedingte Verdienst zuzuerkennen sein, daß das Manifest überhaupt zustande kam, dem in den Privatkonferenzen des Zaren die schärfste Opposition gemacht würde, und das am Namens-tage des Zaren bereits als völlig gescheitert galt. Wenn man bedenkt, daß der große Gegenstand Mitte contra Plebe zum Hauptgegenstand die Reform der Lage der Bauern hatte, so wird man hier unzweifelhaft das Gebiet

zu suchen haben, auf dem die Reformen zuerst einsehen werden. In der Tat ist aber auch die Lage der Bauern, namentlich in den sogenannten „Notstandsgebieten“ an der Wolga, derart, daß ein heftiges Eingreifen des Staates ganz unabweisbar war. Man argumentiert hier: Der Verlauf der Mobilisierungen mit ihrer endlosen Reihe grober Betrügereien und Unterschlagungen, mit ihrer beispiellosen Willkür und unglaublich geringen Vorsorge hat über das ganze System des Tschinownikismus nicht nur dem Volke, sondern auch der Krone derartig die Augen geöffnet, daß sie unter dem Druck der Kriegsvorgänge diesmal doch eingreifen wird, zumal wenn sie sich vergegenwärtigt, daß weitere Niederlagen, namentlich der kaum mehr lange aufzuhaltende Verlust von Port Arthur, auch dieses gutmütige russische Volk mit seinen „Millionen unverdorbenen großen Kindern“ doch in einer Weise erregen könnten, wie dies bislang noch nie der Fall war. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Unruhen, die seit dem 21. Dezember, dem Beginn der zuletzt befohlenen Mobilisierungen, an zahlreichen Stellen in Rußland wieder ausgebrochen sind, diesmal einen sehr ernsten Charakter haben. Das beweisen die Vorgänge in Litauen, Warschau und Radom, wo, wie schon gemeldet, Oberst Rybatow an der Seite seiner Soldaten hingerichtet wurde. — Wir wollen den Russen wünschen, daß ihre Hoffnung auf diese dem ganzen Volke zugute kommende Wirkung der Mobilisierungs-kandale sie nicht trügen möge. Einstweilen können wir freilich die Erwartungen der russischen Gesellschaft nicht recht teilen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

wb. Berlin, 28. Dezember. Im großen Saale des Gewerkschaftshauses begannen heute vormittag die Verhandlungen des Parteitages der preussischen Sozialdemokratie. Es sind etwa 150 Delegierte und Delegierten aus allen Teilen Preußens erschienen. Vebel ist auf dem Parteitage nicht erschienen, da er zu seiner Tochter nach St. Gallen gereist ist. Jubel-Berlin eröffnete im Namen des Berliner Lokal-Komitees den Parteitag, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Parteitag nicht bloß für die Arbeiter Preußens, sondern für die Arbeiter Deutschlands, ja der ganzen zivilisierten Welt reiche Früchte tragen werde. Hierauf begrüßte Singer den Parteitag im Namen des Parteivorstandes. Durch Jurfur wurde alsdann Singer-Berlin und Schütz-Breslau zu Vorsitzenden, Dr. Erdmann-Köln, Dr. Adler-Niel, Leopold-Zeit, Hoch-Berlin, Belz-Brenzlau und Frau Schulz-Frankfurt a. M. zu Schriftführern gewählt. Schrader-Hannover schlug vor, die Organisation der Sozialdemokratie Preußens noch auf die Tagesordnung zu setzen. Abgeordneter Pfamlich ersuchte, den Antrag abzulehnen. Die Organisation der deutschen Sozialdemokratie habe die Einberufung von Parteitagen in Preußen vorgezogen, eine Organisation der Sozialdemokratie Preußens sei daher vollständig überflüssig. Der Antrag Schrader wird darauf fast einstimmig abgelehnt. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Wohnungs-Gesetzentwurf. Der Berichterstatter Stadtverordneter Buchhändler S. Seimann-Berlin kritisierte in seinen Ausführungen die Verhandlungen des Wohnungs-Kongresses und entwarf ein Bild von den Wohnungs-Verhältnissen in den großen Städten. Der Redner erörterte darauf die einzelnen Bestimmungen des Wohnungs-Gesetzentwurfes und unterbreitete zum Schluß der Versammlung einen sehr langen ins einzelne gehenden Antrag. In der darauf folgenden Diskussion wies Frau Dr. Benz-Berlin auf die große Kindersterblichkeit hin, die in den weitaus meisten Fällen eine Folge der schlechten Wohnungs-Verhältnisse sei. Eine unumgäng-

liche Forderung sei, die Frauen zur Wohnungs-Inspektion heranzuziehen. Stadtverordneter Vogther-Stein bemerkte, ein wirksames gutes Wohnungs-gesetz werde nicht früher geschaffen werden, bis die besitzenden Klassen durch eine Krankheits-Katastrophe im eigenen Interesse dazu gezwungen werden. Darauf trat die Mittagspause ein.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

wb. London, 26. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai: Die japanische Flotte verfügt über fünf Unterseeboote. — Die Russen haben bei dem Kampfe um den 203 Meter-Hügel 5000 Mann eingebüßt, sind aber zum Kampfe bis zum äußersten entschlossen. Die Armeevorräte in Port Arthur reichen angeblich bis zum Februar.

hd. Petersburg, 28. Dezember. Im Norden und Nordosten von Port Arthur sind nach einer Depesche aus Tschifu die Forts 8 und 12 gänzlich zerstört. Es wurden während des Kampfes wiederholt von den Japanern erobert und von den Russen zurückgewonnen, bis sie schließlich von keiner Partei mehr besetzt wurden. Der Kommandant der Festung, sowie Admiral Wiran sind stets in der Front, um persönlich zur Förderung der Verteidigungsarbeiten beizusteuern. Das Feuer auf der Südwestfront verhindert die Japaner andauernd, auf der früher genommenen Höhen großkalibrige Geschütze anzupflanzen. Augenblicklich ist Stille eingetreten, die den Mangel an Munition und dem großen Menschenverderb auf japanischer Seite zuzuschreiben ist. Täglich sollen bis zu 80 Wagen mit Verwundeten nach Dalny befördert werden. Die moralische Haltung der Japaner ist sehr gesunken. Viele Fälle von Aufsehung sind vorgekommen. Einige Dutzend japanische Soldaten wurden deswegen erschossen, drei Obersten wurden vom Dienst entsetzt.

wb. Tokio, 28. Dezember. (Reuter.) Nach eingegangenen Nachrichten machen die Japaner mit dem Bau von Laufgräben gegen Wosten nun gute Fortschritte. Auch der rechte Flügel der Belagerungsarmee geht erfolgreich gegen die südlichen Stellungen vor. Die Vorarbeiten für den neuen Angriff sind fertiggestellt und der Angriff soll von Westen nach Osten gleichzeitig erfolgen, um auf diese Weise den Widerstand der Verteidiger zu schwächen.

wb. London, 28. Dezember. Reuters Bureau meldet aus Tschifu: Immer wieder tauchen Gerüchte auf, daß verschidene russische Zerstörer aus Port Arthur nach Blabowostok entkommen sind. Die Offiziere des Dampfers „Gidam“, der am 28. Dezember von Blabowostok in Tschifu eintraf, bezeichnen diese Gerüchte als unzutreffend, sie erklären aber, daß die russischen Kräfte in Blabowostok in gutem Zustande seien. Es wird berichtet, daß die Japaner 28 Zentimeter-Geschütze auf dem 203 Meter-Hügel in Stellung gebracht haben.

hd. London, 29. Dezember. Die Londoner Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Rom, demzufolge die dortige japanische Gesandtschaft amtliche Mitteilungen empfangen hat, daß es der japanischen Belagerungsarmee gelungen sei, alle russischen Außenforts zu erobern. Der Fall der Festung wird nicht als unmittelbar bevorstehend betrachtet, da die Russen von den inneren Forts aus beträchtlichen Widerstand leisten können.

hd. London, 29. Dezember. Aus Tokio wird urterm gestrigen Tage gemeldet, daß die japanischen Operationen gegen das Fort Erlungshan unermesslich erfolgreich fortgeschritten. Vorgehern nachmittags sprengten angreifende Japaner eine gewaltige Mine unter der Brustwehr des Forts, welche die Befestigung vollständig zerstörte. Der Explosion folgte ein Infanterieangriff.

wb. London, 28. Dezember. „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Seit einem Monat ist keine Dschunke

Einige Minuten vergingen und die Roberts erschien nicht. Bertha äußerte allerlei Mutmaßungen, ihr Vater und ihre Schwester sprachen nicht. Endlich erhob sich der alte Herr und sagte, er wolle gehen und nachsehen. Miß Bertha stand auf, um mit ihm zu gehen; Miß Harriet erklärte, daß sie im Boot bleiben werde. Ich betrachtete sie mit Herzklopfen. Sie hatte die Augenbrauen zusammengezogen, aber sicher nicht wegen des Gedankens, mit mir allein zu bleiben. Sie ermutigte mich durch einen einzigen Blick, aber ich war auch entschlossen, zu reden, auf jeden Fall. Es war acht oder zehn Minuten Weges vom Landplatz in Castagnola bis zu der kleinen Villa, wo die Roberts wohnten. Als der alte Herr und das junge Mädchen sich entfernten hatten, sagte ich auf Französisch zu Miß Harriet: „Mein Fräulein, ich kann nicht mehr heucheln mit Ihnen.“ Sie wurde verwirrt. „Ah“, sagte sie, „Sie sind der italienische Schriftsteller?“ „Ja.“ „Ich habe es gestern gleich vermutet“, rief sie aus, indem sie aufstand. „Weshalb diese Komödie? Ich nehme an, daß Sie ein Gentleman sind, mein Herr. Ist es hübsch, sich über uns lustig zu machen? Ich denke, ich kann jetzt nicht mehr hier bleiben.“ „O! warten Sie, mein Fräulein. Ich habe mich nicht lustig machen wollen über Sie. Wirklich nicht! Es war nur eine kleine Rache“, fügte ich lächelnd hinzu. „Erinnern Sie sich, daß Sie mich für einen Fischer hielten, als Sie mich meine Angel ausbessern sahen? Ihre Augen drückten Geringschätzung aus, und nachdem ich Sie gesehen, wollte ich nicht in Ihrer Berachtung bleiben.“ „Aber es war keine Berachtung, mein Herr, es war nur ein Mißverständnis. Es ist möglich, daß ich einen ehrlichen Fischer mehr achte, als einen Poeten, der mich täuscht.“ „Ich habe Sie nicht täuschen wollen, mein Fräulein; ich habe Ihnen vielmehr Ihren Firtum berechnen wollen. Ich wünschte, Ihnen kund zu tun, daß ich nicht so weit unter Ihnen stand, wie Sie glaubten. Anfangs trieb mich meine Eitelkeit dazu, aber später kamen andere, weit bessere Empfindungen. Ich bin sehr glücklich, Ihnen

sagen zu können, daß es Ihnen von Nutzen sein wird, mich kennen gelernt zu haben.“ „Und weshalb, mein Herr?“ „Ich sah, daß sie bewegt war und nach einer Erklärung verlangte.“ „Sagen Sie sich, Fräulein!“ sagte ich, „ich werde nicht sprechen, wenn Sie sich nicht zeigen.“ Sie nahm ihren früheren Platz wieder ein und nach einem Augenblick des Zögerns fuhr ich fort: „Ich verstehe ein wenig Englisch, Fräulein, und besonders das Englisch der Amerikaner.“ Miß Forest zitterte. „O, mein Herr!“ rief sie aus, „wirklich? Und Sie haben gestern dem zugehört, was wir sagten; das war nicht schön, mein Herr! Nein, nein, nein!“ Sie bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen, halb unwillig, halb lachend. „Bitte, Fräulein“, sagte ich, „der Herr Jaak, der mir gleicht, ist wohl ein Affe?“ „Sie verdienen, daß er einer wäre“, antwortete Miß Forest lachend, ohne ihr Gesicht zu enthüllen. „Aber er ist es nicht.“ „Wohl, mein Fräulein, verzeihen Sie mir, und hören Sie mich nun. Ich muß Ihnen Nachrichten über die Roberts geben.“ „Wirklich?“ Die Hände sanken vom Gesicht herab und sie neigte sich besorgt zu mir. „Der Mann ist ein abscheulicher Schurke“, sagte ich, „und die Frau ist seine Skabin. Sie sind nicht Geschwister. Es muß ein schändliches Band zwischen ihnen bestehen. Sie sind auch keine Engländer; sogar der Name Roberts ist falsch. Der Mann hat sich in den Kopf gesetzt, Sie zu heiraten, mein Fräulein.“ „Aber wie haben Sie das alles erfahren?“ „Ich sah, daß sie an mir zweifelte. „Ich habe es gestern erfahren“, erwiderte ich, „als ich mit ihnen von Lugano nach Castagnola fuhr. Sie haben beständig davon gesprochen. So habe ich auch Ihren Namen und Ihr Vaterland erfahren. Ich weiß, Miß Forest, Sie fragen sich, ob Sie einem Fremden glauben sollen, der Ihnen vollkommen unbekannt ist.“ Miß Harriet schwieg. „Glauben Sie mir“, rief ich aus, „ich flehe Sie an, mir zu glauben! Ich bin kein Lügner! Glauben Sie das

nicht? Fühlen Sie das nicht? Dieber will ich Sie in diesem Augenblick verlassen und nie wiederschen, als bei Ihnen für einen Lügner gehalten werden. Adieu, mein Fräulein.“ Ich stand schon am Ufer, entschlossen, fortzugehen, ohne auch nur an meine Barke zu denken. „Bleiben Sie!“ sagte Miß Forest halblaut, „Ich glaube Ihnen.“ Ich setzte mich auf den Schnabel des Bootes und murmelte „Danke!“ In dem darauffolgenden Schwere hörten wir bald die Schritte des Professors und der Berthas, die zurückkehrten. „Gott sei gelobt!“ sagte Miß Harriet, „sie sind allein. Ich muß Sie noch etwas fragen, aber jetzt ist es zu spät.“ In der Tat erschienen in dem Augenblick Miß Forest und seine Tochter am Ufer. Sie waren nicht allein. Hinter ihnen kam Miß Roberts im eleganten Morgenanzug. „Ich bedaure“, sagte er zu Miß Harriet, nachdem sie begrüßt, „meine Schwester ist nicht wohl und bitte Sie zu entschuldigen.“ Er war schön, elegant und sah neben Miß Harriet aber doch hätte ich nicht mit ihm tauschen mögen. Sie hätte nicht fröstlicher sein können. Er hatte den Anschein, dies nicht zu bemerken; der Vater hingegen schickte sich dadurch und bemühte sich, mit Roberts zu sprechen und so freundlich zu sein, wie nur möglich. Ich sah seine Tochter mich an, und unsere Augen verbanden sich einander. Ich war glücklich, daß die andern mich nicht für einen Fischer hielten, und daß sie es wußte und schwieg. Als wir an dem kleinen Vorgebirge vorüberfuhren, wo Gondria liegt und man Bassolda sieht, fragte mich Harriet mich auf Italienisch, ob das erste Orichen wir vor uns hatten, Oria sei, und Mister Roberts befragte mich, ob das es Oria sei. „Es ist Oria“, sagte ich. Er erklärte dann auf Englisch, daß ich es nicht wisse! Das Fräulein lächelte und ich biß mir die Lippen. „Ein hübsches Boot“, sagte er nach einer Weile. „Kaufen Sie es“, sagte Miß Harriet mit unheimlichem Lächeln. „Ja. Wenn ich aber das Boot nehme, werde ich

schiff aus Port Arthur mehr angekommen. Der russische Widerstand ist in der letzten Zeit stark erlahmt und macht sich nur in den Forts Erlangshan und Santushan kräftiger bemerkbar. Russische Gefangene sagten aus, die Russen hätten sich nach der Eroberung des 208 Meter hohen nach Tsushan zurückgezogen. Dort ständen zwei Kompanien, die nur zwei Offiziere hätten. Eine Kompanie sei nur 30 Mann stark. Das Fort Tsushan sei im Besitz von 18 Geschützen. Das Fort Tsushan sei im Besitz von 200 Granaten pro Geschütz. Die Leute hätten nur 200 Patronen und fünf Handgranaten. Das sei der Rest der Munition. Der Sturm der Japaner auf Tsushan habe mehr als 1000 Russen außer Gefecht gesetzt. Von einem Bataillon, das, 480 Mann stark, aus Munitionsmangel dem Feinde mit dem Bajonett entgegengegangen sei, seien nur 243 Mann zurückgekehrt.

hd. Tshifu, 29. Dezember. Aus Port Arthur wird berichtet: Die Japaner füllen die Gräben der russischen Stellungswerke mit Wasser, welches infolge der Kälte rasch friert, wodurch ein Überschreiten der Gräben erschwert wird.

hd. London, 28. Dezember. Schwere Kämpfe haben neuerdings in der Nähe von Mukden stattgefunden. Hier vorliegende Meldungen wollen wissen, daß die Russen aus ihrer geschützten Position zwischen Salmass und Kooling am linken Ufer des Taitse-Flusses hinausgedrungen worden sind. Die Zahl der Toten und Schwunden auf beiden Seiten ist noch nicht festgestellt.

hd. London, 28. Dezember. Von dem mandchurischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Japaner einen Scheinangriff gegen Mukden vorbereiten, um einen wirklichen Angriff gegen Singking durchzuführen. Die Bewegungen der japanischen Truppen werden von der russischen Kavallerie scharf beobachtet. Die Japaner sind entschlossen, den ganzen Winter hindurch zu kämpfen, ohne Rücksicht auf die Entbehrungen, welche die Truppen erleiden müssen.

wb. Shanghai, 28. Dezember. (Reuter.) Der hiesige Laotai erteilte dem Hafenmeister von Shanghai und den Kriegsschiffen vom Befehl gemeinsamen Befehl, jeden Ausbruch des „Asioh“ und des „Grosowoi“ zu verhindern. Es sollen noch mehr chinesische Kreuzer hier eintreffen.

hd. Mukden, 28. Dezember. Aus Tokio wird gemeldet: Man erwartet den Admiral Togo mit dem Hauptkommando der Flotte demnächst in den helmsischen Gewässern und bereitet mit allgemeiner großer Begeisterung einen würdigen Empfang vor für den Nationalhelden, den man als den größten Admiral bezeichnet, den Japan je hervorgebracht hat.

hd. Paris, 29. Dezember. Aus Petersburg wird berichtet: Die transsibirische Bahn hat seit Beginn des Krieges 537 000 Mann, 10 800 Offiziere und 118 000 Pferde, sowie 15 Millionen Pud Waren aller Art transportiert.

hd. Paris, 29. Dezember. „Petit Parisien“ meldet aus Rom: Einem dort eingetroffenen Telegramm zufolge leidet Kurapatin nach einer Mitteilung Dymas an Lungenentzündung.

wb. Simferopol, 28. Dezember. Durch einen Tagesbefehl des Oberkommandierenden der Schwarzsee-Flotte sind 35 Matrosen wegen Meuterei dem Militärgericht überwiefen worden.

hd. Lemberg, 28. Dezember. Wie polnische Blätter aus Lodz berichten, ist behufs Verhinderung von Militärtransporten die Eisenbahnbrücke bei Poblantce unterminiert worden. Eine dieser Minen explodiert, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die eiserne Brückenkonstruktion blieb unversehrt. Eine zweite Mine wurde von einem Bahnwärter rechtzeitig entdeckt und unschädlich gemacht. Die ganze Eisenbahntrasse wird nunmehr von Militär besetzt. — In der Nähe der Heiligkreuzkirche in Lodz explodierte eine Bombe und eine weitere wurde

gefunden. — Nach Meldungen aus Czestochau wurde dort auf das Dentmal des Jaren eine Bombe geschleudert, welche den Sockel zertrümmerte.

hd. Breslau, 29. Dezember. Wie aus Kielce in Rußland gemeldet wird, entstanden dort in Konst am Montag Unruhen. Auf die Nachricht von den Ereignissen in Radom hin durchzogen in Konst Hausen Arbeiter und Reservisten die Straßen und empfingen das ihnen entgegenkommende Polizeiaufgebot mit Revolvergeschüssen. Der Polizei gelang es, die Menge zu zerstreuen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Eine Maschinenfabrik wurde zerstört.

Deutsches Reich.

* **Hol- und Personalnachrichten.** Die Reise des Botschafters Speck v. Sternburg nach Deutschland hat in der Presse Anlaß zu Gerüchten über seinen zu erwartenden Rücktritt gegeben, die jedoch, wie die „Post“ versichern kann, der Begründung entbehren. Die Reise des Botschafters ist allerdings aus Gesundheitsrücksichten erfolgt, doch ist sein Zustand durchaus nicht so besorgniserregend, daß derartige Gerüchte gerechtfertigt wären. Sein Aufenthalt in Deutschland gilt der Wiederherstellung seiner Gesundheit, worauf seine Rückkehr auf seinen Posten sicher zu erwarten sein dürfte.

* **Berlin, 28. Dezember.** Die Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses ist jetzt auf telegraphischem Wege zum 3. Januar einberufen worden, um die fertig gestellten Berichte der Referenten Dr. von Quistorp und Dr. Am Jahnhoff über die Kanal-Vorlage festzustellen. Es soll, wie ein Berichterstatter meldet, die Absicht bestehen, auch die erste Beratung des Etats, sowie die zweite Lesung der Kanal-Vorlage im Plenum folgen zu lassen.

* **Weibliche Eisenbahnbeamte.** Über die Annahme und Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte bei den preussischen Staatseisenbahnen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten jetzt in Ergänzung früherer Bestimmungen angeordnet, daß vor der Einstellung einer weiblichen Arbeitskraft in den Fahrkartenausgabe-, Telegraphen- und Güterabfertigungsdienst grundsätzlich eine Vorprüfung abzunehmen ist. Hier von kann ausnahmsweise nur abgesehen werden, wenn die Bewerberin gute Zeugnisse über den erfolgreichen Besuch der ersten Klasse einer höheren Töchterschule oder einer Handels- oder Fortbildungsschule beibringt. In erster Linie werden die Angehörigen von Eisenbahn-Beamten und Arbeitern bei der Vorprüfung und Einstellung weiblicher Arbeitskräfte berücksichtigt, jedoch werden auch hier nur solche Bewerberinnen zugelassen, welche die erforderliche gute Vorbildung in vollem Maße besitzen. Stellt sich nach der Einstellung einer weiblichen Arbeitskraft heraus, daß sie den zu stellenden dienstlichen Anforderungen nicht völlig zu genügen vermag, so ist sie alsbald wieder zu entlassen. Der Minister fügt hinzu, daß es nur durch sorgfältige Befolgung dieser Grundzüge gelingen kann, ein gut verwendbares weibliches Personal heranzubilden.

Der deutsche Kolonialkrieg.

hd. Berlin, 29. Dezember. Nach Meldungen des Generals von Trotha wurden durch Patrouillen am 11. Dezember südwestlich Ostjhangwe und am 22. Dezember in den Bergen östlich von Brafwater Hereros-Banden überfallen. Mehrere Hereros fielen, zwei Gewehre wurden erbeutet. Bei den weiteren Angriffen am 22. Dezember wurden 16 Hereros getötet.

Ausland.

* **Österreich-Ungarn.** Ministerpräsident Körber wurde gestern vormittag vom Kaiser in mehr als einstündiger Audienz empfangen. Körber hat dem Monarchen

mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand die Bitte um Enthebung von seinem Posten vorgebracht. Indessen hat die Audienz zu keinerlei Entscheidung geführt. Nach der Rückkehr aus der Hofburg empfing Körber den Besuch Goluchowsky's, welcher vorher gleichfalls beim Kaiser Audienz gehabt hatte. Nachmittags fand ein Ministerrat statt, in welchem Körber den Kabinetts-Mitgliedern Bericht über die Audienz erstattete.

* **Italien.** Die römischen Gymnasialisten hielten eine Versammlung ab, in der sie den Unterrichtsminister zu einer schleunigen Reform des Examen-Reglements aufzufordern, andernfalls sie mit Streik drohen. Die Jungen bereiten ferner ein großes Meeting vor, um die öffentliche Meinung für ihre Forderungen zu interessieren.

* **Frankreich.** Jules Lemaitre und Louis Dauffet, der neue Schatzmeister der Patrie Française, stellten vorgestern der Bank von Antwerpen einen Besuch ab und durchsuchten ohne Ergebnis den von Syveton gemieteten Geldschrank nach dem Vermögen der Patrie Française. Sie verlangten die Erlaubnis, einen anderen Schrank zu öffnen, welcher von Syveton auf den Namen einer vorgehabenen Person gemietet ist. Die Bankdirektion weigerte sich jedoch vorläufig, diesem Ansinnen zu entsprechen. — Nachdem der Direktor Sabatier, Leiter des „Eclair“, dem früheren Mitarbeiter des „Petit Journal“, Judet, sein Blatt abgetreten hat, haben alle Redakteure des „Eclair“ erklärt, die Arbeit niederzulegen. Der „Eclair“ soll in ein monarchistisches Blatt umgewandelt werden. Wie es heißt, hat der Herzog von Vendôme hierzu eine große Summe gespendet.

* **Rußland.** Wie aus Jekaterinowlaw gemeldet wird, wurden dort in den letzten Tagen massenhafte Proklamationen verbreitet, worin die Christen aufgefordert werden, die Juden zu vernichten, denn sie seien Schuld an dem Kriege und hätten den Minister des Innern, Fürst Swiatopolk-Mirski, bestochen, damit er sich für sie einsetze. Die Stimmung ist sehr gedehnt, denn man erwartet jeden Augenblick den Ausbruch von Unruhen. — Wie amtlich mitgeteilt wird, ist im Uralgebiete eine der Veulenpest ähnliche Krankheit ausgebrochen. Die Sterblichkeit ist sehr groß. Zur Feststellung der Krankheit wurde ein Bakteriologe nach dem Gebiet entsandt. — In zahlreichen Städten des Gouvernements Rischnew herrscht Hungernöte. Die allgemeine Lage ist trostlos. Fast alle Fabriken haben den Betrieb eingestellt. Tausende von Arbeitern sind brotlos. Die Situation ist bedrohlich, denn falls die Arbeiter von der Regierung nicht bald ausgiebige materielle Unterstützung erhalten, sind Unruhen zu befürchten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 29. Dezember.

Zwischen den Jahren.

Von der Maria-Hilf her macht's jeden Tag mehrmals Bum! Dort verschlepen sie jetzt schon Pulver, damit sie in der Neujahrnacht den Überfluß an Explosivstoffen bewältigen können. Sonst ist's in meiner Umgebung ruhig. Unheimlich ruhig. Selbst die Kinder haben sich von der Straße zurückgezogen, wo sie sonst einen großen Teil ihrer Ferienzeit lärmend verbringen. Und war's Einbildung oder war's Wirklichkeit: ich meine, heute, am Mittwoch, hätte ich in Wiesbaden zum erstenmal keine Drehscheibe gehört. Auch die Drehscheibler werden der Menschheit einmal den Frieden gönnen, den man in diesen Tagen, die man merkwürdigerweise „zwischen den Jahren“ nennt, gern um sich verbreitet. Wenn es mehr ist wie bloße Einbildung, daß die Mittwoch's- und Samstag-Musikanten heute nichts von sich hören lassen, dann werden sie allerdings nicht geschwiegen haben, um die heilige Weihnachtstimmung nicht zu stören, die in unseren Herzen nachzittert, so lange der harzduftende

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* **Die Zukunft einer Totenstadt.** Es besaßen, wie schon berichtet worden ist, die besten Ausichten zur Ausführung eines Planes, der auf die Ausgrabung der Stadt Herculaneum gerichtet ist, der einen der drei Driehaufen, die von dem großen Vesuvausbruch im Jahre 79 nach Christi vernichtet wurden. Man hat früher an ein solches Unternehmen aus mehrfachen Gründen nicht gedacht. Vor allem hielt man die vulkanischen Massen, unter denen Herculaneum begraben liegt, für eine harte, undurchdringliche Lava, außerdem war man noch zu sehr mit Pompeji beschäftigt. Jetzt aber haben die Geologen konstatiert, daß das Beichtend von Herculaneum von einer anderen, für eine Ausgrabung durchaus nicht ungünstigen Beschaffenheit ist, und nur an seiner Oberfläche durch die Verwitterung mit der Luft für den Spaten undurchdringlich geworden ist. Daß die Bloßlegung von Herculaneum reiche Schätze zutage fördern wird, läßt sich schon beurteilen nach einzelnen Stücken, die in Neapel zu sehen und als untadelhafte Kunstwerke erhalten sind. Es ist sogar festgestellt worden, daß Manuskripte, die dort begraben sind, noch jetzt entrollt und gelesen werden können. Man darf also erwarten, daß die Ausgrabung von Herculaneum das ganze Leben und Treiben einer römischen Provinzialstadt vor mehr als 1800 Jahren in wunderbarer Erhaltung enthüllen werde.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Die Professoren Magnan und Garnier haben vorgestern mit ihren Beobachtungen zum Zwecke der Untersuchung des Gesundheitszustandes der Prinzessin Luise von Koburg begonnen. Sie haben die Prinzessin im Hotel Westminster in Paris aufgesucht und mehrere Stunden im Gespräch mit ihr zugebracht. Wie es heißt, soll die Untersuchung einige Monate dauern.

Frans von Blons Operette „Die Amazone“ hat auch in Kaiserlautern, wie bei der Premiere in Regensburg, einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Die Operette kommt jetzt in Berlin und Bremen zur Aufführung.

Die allgemeine Lage in der italienischen Theaterwelt scheint gegenwärtig durchaus nicht glänzend zu sein. „Die Herbstfation“, schreibt ein Mail-

länder Blatt, „ist für die Opernbühnen sehr wenig günstig gewesen, die die Saison fast alle mit einem mehr oder weniger beträchtlichen Defizit geschlossen haben. In einer Reihe von Theatern haben die armen Künstler sich sogar Abträge von ihren mageren Gehältern gefallen lassen müssen, und dies nicht nur von seiten der Intendanten, die fast alle selbst in keiner beneidenswerten Lage waren, sondern auch von seiten städtischer Unternehmungen.“

Dr. Beerbohm-Tree ist, wie Londoner Blätter mitteilen, aufgefordert worden, mit seiner Truppe von „His Majesty's Theatre“ im Herbst nach Berlin zu kommen, wenn seine Verpflichtungen ihm Zeit lassen, in Berlin aufzutreten. Das Repertoire würde sich dann auf die Shakespeareschen Stücke beschränken, die er in „His Majesty's“ neu einstudiert hat.

Vom Buchertisch.

* Das neueste Heft der von G. v. Ewers herausgegebenen illustrierten Monatszeitschrift für Aesthetik: „Kunstgewerbe fürs Haus“ (Verlag Berlin W. 50, Weisbergstraße 16) ist wieder ungemein anregend geraten. Aus dem bunten und fesselnden Inhalt seien hervorgehoben: ein Schriftstück für Planchette oder Tischrand; ein Spiegel in Antarktis; zwei Kalender; ein Teleput; eine Malerei auf Leinen; eine Neigungsmappe; ein überaus grazioser Köstlich für Antarktis, Tischrand oder Malerei mit Farbe oder Seide; ein Büffel in Kerschmitt; zwei Tongefäße mit Kerschmittschmuck. — Proben einer originellen in Holland heimischen Technik, sowie drei Weihnachtsgaben: ein drollig komponierter Kinderstuhl; ein luftiger Lampenschirm und der ganz prächtige Wandbehang „Salzender Auerhahn“. Zwei Musterbogen, auf welchen sich sämtliche Entwürfe naturgroß aufgegeben sind, ergänzen das Heft im Verein mit einer bunten Beilage „Früchte mit Marmaladenrosen“ und literarischen Beiträgen aus bräunlichen Federn. Trotz der Fülle eines jeden Heftes beträgt der Abonnementspreis nur vierteljährlich 4 M. 50 Pf., Ausland 5 M. 70 Pf.

* **Der musikalische Haus- und Familien-Almanach für 1905** (Harmonie-Kalender) erscheint (so eben im 5. Jahrgang bei der Verlagsgesellschaft „Harmonie“, Berlin W. 50. Der hässliche Band bietet für den Preis von nur 1 M. außer einem Kalenderium für 1905 (mit musikalischen Gedächtnissen) zahlreiche interessante textliche und bildliche Beiträge. Er enthält über 10 Vollbilder, über 12 Postkarten, über 25 Musikbeilagen, über 50 Porträts usw., im ganzen über 70 Illustrationen.

* Professor Dr. Max Gruber, Direktor des Ophthalmologischen Instituts der Universität München: „Tuberkulose und Bohunagor“. Preis 50 Pf. (Verlag „Bodenreform“, Berlin NW. 28, Vestingstraße 11.)

nicht den Schiffer dazu nehmen. Er gefällt mir gar nicht; er muß ein unverschämter Mensch sein. Und Ihnen, Fräulein, gefällt er Ihnen?”

Sie errötete stark, und ich fürchte, ich auch. Wir verneigten es, einander anzusehen, und ich hörte, wie sie in überzender Tone antwortete: „Respektieren Sie ihn, es ist unser Schiffer, und nicht der Ihrige.“

„Ja, ja, freilich!“ erwiderte er grinsend. „Natürlich respektieren Sie ihn, aber sagen Sie doch, gefällt er Ihnen?“

„Ich halte ihn für ehrlich, und was mir an einem Manne über alles gefällt, ist Ehrlichkeit.“

Die schönen, blauen Augen wandten sich zu mir und fragten: „Verlangten Sie mehr? Sie müssen sich damit begnügen.“

„Ich verlangte nicht mehr, ich begnügte mich damit und hoffe, daß sie ein kluges, schlagfertiges, verständiges und freimütiges Weib sei, und daß, wer sie zur Frau hätte, stolz auf sie sein könnte.“

Herr Roberts ließ sich durch ihre Rüste nicht entmutigen. Er sprach beständig mit ihrem Vater, mit ihr, mit Mrs. Vertha, von allerlei Dingen, hauptsächlich aber von sich selbst, von seinen Vorzügen, seinen Fehlern. Ihm zufolge war sein Hauptfehler ein zu weites und zu weiches Herz. Deshalb hatte er sich nie bereichern können. Nein, er war nicht reich. War es vielleicht eine Schwäche, nicht reich zu sein? Er meinte nicht. Übrigens, wer könnte sich reich nennen, der nicht wenigstens vierzehntausend Pfund jährlich habe? Er hatte sie nicht. Sein Vermögen war zwar nicht viel geringer, aber es belief sich doch nicht so hoch. Deshalb wollte er noch arbeiten.

Er gedachte, noch ein Jahr im Dient zuzubringen. Dann, wenn er einer geliebten Frau alle Annehmlichkeiten des Lebens würde bieten können, dann wollte er in das Heimatland zurückkehren, und wenn er es dann nicht erreichen, geliebt zu werden, wie und von wem er es wünschte, dann wollte er sich an ein einsames Gestade des baltischen Sees zurückziehen und eine Dichtung schreiben, denn er liebte die Poesie sehr.

Garrick und ich blickten uns oft an, während er sprach; und mehr als einmal, wenn unsere Augen einander begegneten, sah ich ein Lächeln um ihre Lippen

(Schluß folgt.)

Tannenbaum im Zimmer steht, so wie die Kinder nicht auf der Gasse lärmten, weil sie jetzt keine Freude am Lärmen haben, sondern weil das Christkindchen ihnen Spiele brachte, mit denen sie sich in der warmen Stube beschäftigen können. Einerlei, was auch der Grund sei, daß es stiller ist wie sonst, erfreuen wir uns der Stille, die aber vielleicht zum Teil auch nur eine eingebildete ist; man hört ja bekanntlich weniger auf das Geräusch der Außenwelt, wenn man sich innerlich intensiver beschäftigt. In den Wohnungen freilich ist's unruhig, sehr unruhig! Mit Gott und Hüh und Peitschengelächel fährt ein Frachtfuhrmann um den Tisch, auf dem eine Dampfmaschine steht und das Werk einer Spinnerei flappert. Ein Trompeter bläst schmetternde Signale, ein Kriegsheld läßt unter schallenden Kommandorufen ganze Regimenter Soldaten aufmarschieren, und in all dem Getöse singt ein Puppen-Mütterchen ihrer Kleinen Schlummerliedchen. Soll man davonlaufen oder soll man bleiben? Soll man sich ärgern oder freuen? Ich denke, wir bleiben und freuen uns, daß wir noch die Kraft besitzen, die Kleinen glücklich zu machen, und wenn es darauf ankommt, helfen wir selbst einmal dem kleinen Fuhrmann sein Frachtgut kunstgerecht aufzuhapeln, oder wir lehren den Trompeter, wie die Soldaten abends in die Federn — Pardon! unter die wollene Kutte geblasen werden. Um diese Zeit möchte man Kind sein, um ganz ungetrübte das Glück genießen zu können, welches der Geist der Weihnachtsurkunden über die Kleinen ausgießt. Ich habe gesagt, daß es wenigstens scheinbar stiller ist in unserer Stadt, als sonst. Wo man aber hinblickt, tauchen Krieger auf; alle Uniformen sind vertreten, aus allen Garnisonen sind die Weihnachtsurlauber zur Mutter gekommen, und mit Würde und Stolz tragen sie ihre Galauniformen spazieren, wenigstens die, welche sich zum erstenmal im zivileren Tuch zeigen können. O, welche Lust, Soldat zu sein! Steht nicht so in den frischen, strahlenden, lächeln Gesichtern der jungen Vaterlandsverteidiger geschrieben, kommt es nicht in ihrem stolzen Aussehen zum Ausdruck? Leider dauert keine Freude ewig und auch der Weihnachtsurlaub geht zu Ende; die meisten werden schon den Jahreswechsel in ihren Kasernen feiern müssen. Zwischen den Jahren steht im Vordergrund des öffentlichen und häuslichen Lebens der Geist der Weihnachten, er entweicht erst, wenn der Silvesterpunsch dampft und das Feuerwerksspiel der Neujahrsnacht beginnt. d.

Der erste Weihnachtsball hatte eine große Anzahl Besucher nach dem Kurhaus „Paulinenschloß“ geführt, in welchem sich denn auch bereits in früher Stunde ein unruhiges Leben und Treiben entwickelte. Auf dem Orchesterpodium strahlten im elektrischen Lichte zwei Messiasbäume, zwischen denen die wertvollen, für die Verlosung bestimmten Gegenstände gelagert waren. Gegen 11 Uhr eröffnete Herr Kurdirektor v. Gumpert mit einer launigen Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes und auf die letzten gleichen Veranstaltungen im alten Hause hinwies, die Verlosung, welche in geordneter Weise verlief und den Gewinnern große Freude bereitete. Nach kurzer Pause nahm das Tanzen, dem mit einer großen Eut und Ausdauer gehuldigt wurde, seinen Fortgang, und der Besuch war beim Ende der Tanzordnung noch ein so harter, daß der bewährte Dirigent, Herr Fritz Heidecker, noch eintige Tanzzugeben mußte. Es war eine in jeder Beziehung darthaus gelungene Veranstaltung, welche den Besuchern noch lange in der Erinnerung bleiben wird.

Residenz-Theater. Auf vielseitigen Wunsch wird morgen Freitag nochmals die dritte Julius-Vorstellung „Die deutschen Kleinräuber“ von A. v. Arnim mit dem Prologus von Jul. Rothenthal wiederholt. Samstagabend 4 Uhr findet die letzte diesjährige Kinder- und Schüler-Vorstellung: „Säbenerwitten und die 7 Joverge“ zu halben Preisen statt. Das Residenz-Theater beschließt das alte Jahr, indem es Samstagabend noch eine Novität bringt: „Rimba“ von Boas. Die Aufhebung der unter diesem Namen zusammengeführten drei Einakter („Ganz was anders“, „Die Heldin des Tages“ und „Lehmann“) mit ihren launigen Einfällen verlor sich einige heitere Stunden und dürfte das Publikum durch die nicht gewöhnliche Färbung und Lieblichkeitsart des Humors so recht in die richtige Stimmung versetzen werden. Jedes der drei Stücke umfaßt die gleiche Anzahl Rollen und wird es von besonderem Interesse sein, daß diese Rollen mit denselben Darstellern besetzt sind, so daß jeder von ihnen Gelegenheit hat, in drei verschiedenen Gestalten zu erscheinen. Sonntag, am Neujahrstage, abends 7 Uhr, werden diese humorvollen Einakter wiederholt. Sonntag, nachmittags wird zu halben Preisen „Japanreise“ gegeben.

Ethische Kultur. Heute abend 8 Uhr spricht im Saal des Rathauses Herr Professor Dr. Hansen aus Luxemburg im Auftrag der hiesigen Gesellschaft für ethische Kultur über das Thema: „Die soziale Satire in Ibsens Dramen“. Für Nichtabonnenten des Instituts beträgt der Eintrittspreis 75 Pf.

Der „Kerklub Wiesbaden“ hielt gestern abend im Hotel „Grüner Wald“ seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr C. Kalkbrenner, erstattete den Jahresbericht, in dem er sich am so kürzer fassen konnte, als in der vor einigen Wochen abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung bereits alle wichtigeren Vorkommnisse mitgeteilt worden sind. Das abgelaufene Jahr war insofern ein sehr bedeutungsvolles, als die wichtigste Frage, die Platzfrage, gelöst und das erforderliche Terrain erworben wurde. Für den Vorstand bedeutet dies viel Mühe und Arbeit. Die Sachverständigen-Gutachten des Kulturgelehrten Mangold zu Darmstadt, des Geologen Zepher zu Berlin und des Architekts Jürgens zu Hamburg sind sehr günstig für das Projekt ausgefallen. Um den Platz nun auch sofort zur Verfügung zu haben, wurde mit den Pächtern der Gemeindeflächen verhandelt, und es gelang, dieselben zu bewegen, von dem Pachtverhältnis gegen Erstattung der zweijährigen Pacht zurückzutreten. Der Kreisrat hat, so weit die evangelische Kirchengemeinde beteiligt ist, das Königl. Konsistorium haben die Verkäufe genehmigt und die Zustimmung des Regierungspräsidenten wird in den nächsten Tagen erwartet. Der Vorstand hofft, daß bei dem gegenwärtigen Stande der Sache die Stadt und die Kurverwaltung derselben nunmehr die Sympathien entgegenbringen werden, die sie verdienen und die den Interessen Wiesbadens entsprechen. Von dem Platte wurde unter Anleitung des zweiten Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Bartling, ein Nivellementsplan gefertigt, welcher dem Preisausschreiben zur Erlangung eines geeigneten Platze für die Kernbahn zugrunde gelegt wird. Das letztere wird Anfangs Januar veröffentlicht. In das Preisgericht sind auf Einladung des Vorstandes einge-

treten: die Herren Geheimrat v. Dergen-Berlin, Reichs- und Landtags-Abgeordneter Kommerzienrat Bartling hier, Major Beckmann, Kommandeur der hiesigen Artillerie-Abteilung, Oberleutnant Barckewitz, hier, Oberst Zieg, hier, und Architekt Euler, hier. Das verlassene Pleidenstadt hat Entschädigungsansprüche an den Verein im Klageweg geltend gemacht, die der Vorstand ohne große Belastung der Kasse zu erledigen gedenkt. Nach dem Kassenbericht des Herrn Hofmusikalienhändlers G. Wolff, der an Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herrn Dr. Fritz Berlé das Schatzmeisteramt provisorisch übernommen hat, verfügt der Verein gegenwärtig über rund 140 000 M. Davon wird demnächst das erste Viertel des Kaufpreises der Grundstücke von 550 000 M. bezahlt. Zur Bezahlung des am 1. Oktober 1905 fälligen zweiten Viertels wird bis dahin die zweite Hälfte der Anteilseinzahlungen eingezogen und von dem Interesse weiterer Reise, namentlich der reichen Leute und der Sportliebhaber, wird erwartet, daß der Verein in die Lage gesetzt wird, auch die übrigen Verbindlichkeiten zu erledigen. Übrigens hat der Verein dadurch eine Erleichterung, daß ihm die Gemeinde Erbenheim und viele Privatbesitzer den Kaufpreis auf Verlangen bis 1912 funden. Die Rechnung ist geprüft und richtig befunden worden. Als Rechnungsprüfer für das nächste Jahr werden die Herren Bankier Dieckfeld, Kaufmann Marx wieder- und Herr Privatier Gemmer neugewählt. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes werden wiedergewählt, die beabsichtigte Zuwahl aber wird auf Antrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Scholz bis nach der Agitation zur Gewinnung weiterer Mitglieder aus Sports- und anderen Kreisen vertagt. Zum Schluß gedachte Herr Kommerzienrat Bartling der verdienstvollen Tätigkeit des Vorsitzenden, Herrn Kalkbrenner, ohne dessen tatkräftiger Hilfe der Verein nicht so weit gekommen, wie er jetzt sei. Dafür gebühre ihm der Dank nicht nur des Vereins, sondern der ganzen Stadt, denn nur in deren Interesse habe er gehandelt. (Allseitiger Beifall.) Herr Kalkbrenner dankt und gibt dem lebhaften Wunsch Ausdruck, daß die Sache zu einem guten Ende geführt werden möge. Dazu bedürfte es jedoch der regen Mithilfe aller Einwohner.

Ehrengeschenk. Der Vorstand der israelitischen Aulagemeinde Biedrich hat heute ihrem Bezirksrabbiner, Herrn Dr. Silberstein, aus Anlaß seines jüngst gefeierten 70. Geburtstages ein Ehrengeschenk überreicht, nachdem die Glückwünsche schon am Freitag selbst durch den ersten Vorsteher, Herrn Reisenberg, überbracht worden waren. Unliebsame Umstände, wie Krankheit einzelner Vorstandsmitglieder, hatten die Verzögerung verursacht.

Das Hotel „Raffauer Hof“ am Kaiser Friedrich-Platz, bisheriger Inhaber Friedrich Göb, ist mit Wirkung ab 1. Januar in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital, welches von einem Frankfurter Bankkonsortium übernommen wurde, beträgt rund 5 800 000 Mark.

In den Anlagen am Römertor sind seit einigen Tagen drei Warnungstafeln, daß das Abschneiden von Blumen usw. und das Betreten der Wiesen bei Strafe verboten ist, angebracht. Hoffentlich wird diesen Warnungen die gebührende Beachtung zuteil. — Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die von der Stadt Wiesbaden aufgestellten Plakate, als Warnungstafeln, Wegweiser usw., vielfach sehr wenig den Anforderungen an eine richtige Schilderschreibung entsprechen. Sowohl die Schriften selbst, als auch die Anordnung derselben sind nicht selten reine Perlen von Geschmack- und Talentslosigkeit. Namentlich auf den Friedhöfen sieht man derartige Mißgeburt. Es wäre zu wünschen, daß der Magistrat diesem Punkte, so un wesentlich er an sich vielleicht erscheinen mag, einmal seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden wollte, denn es muß einen befremdlichen Eindruck machen, in der Umgebung der Weltstadt Wiesbaden öffentlichen Bekanntmachungen in einer Form zu begegnen, die man sonst vielleicht nur in Dörfern zu finden gewohnt ist. Aberhaupt schaffe man die veralteten Holzschilde gänzlich ab und ersetze sie durch Emailleplakate, wie dies im Bereiche der Kurdirektion und anderer städtischen Verwaltungszweige schon seit längerer Zeit in löblicher Weise geschehen ist.

Weihnachten im Kindergarten. Der Kindergarten der Fräulein Vorh und Fräulein Reumann feierte gestern wie alljährlich sein Weihnachtsfest im Evangelischen Vereinshaus an der Platterstraße. Der häusliche Zug von 50 Kindern kam unter Gesängen in den weihnachtlich geschmückten Saal marschierend, worauf mehrere Kinder einzeln und zusammen schon eingelernte Weihnachtsgesänge und Gesänge vortrugen. Herr Pfarrer Schäfer hielt eine Ansprache an die Kinder und zum Schluß dieses Teils wurde Stille Nacht, heilige Nacht gesungen. In kindlich froher Weise schloß die schöne Feier, indem noch die Eltern die stierlich gearbeiteten Gaben der Kinder in Empfang nahmen, die Kinder hingegen wurden mit Puppen, Bauklötzen usw. und Konfekt erfreut. Das ganze Fest zeugte von der fleißigen und thätigen Arbeit der beiden Leiterinnen des wohlbesetzten Kindergartens.

Blindenanstalt. In Gegenwart des Vorstandes und einer großen Anzahl von Gästen fand am 23. Dezember die übliche Weihnachtsfeier und Bescherung in der Blindenanstalt statt. Wie die Blindenschule der barmherzigen Nächstenliebe ihre Gründung und während der 43 Jahre des Bestehens ihre Unterhaltung verbankt, so hatten auch in diesem Jahre liebe Freunde und Wohlthäter der Anstalt durch reiche Gaben die Anstalt in den Stand gesetzt, allen Schülern den Weihnachtstag zu bereiten. Nach Vortrag von „Tochter Zion“, der großen Dorothee, durch den gemischten Chor, sowie des vom Trompeterchor gesungenen Choral: „Som Himmel hoch“ folgte eine Ansprache von Herrn Pfarrer Grotz, der bereits 21 Jahre den Blinden Religionsunterricht erteilt; hieran reichten sich andere schöne Chorgesänge, Vorträge des Streichquartetts, des Bläserchors, für Solo, Violine und Klavier, bis nach Absingen von „O du fröhliche“ heller Glockenton zur Bescherung an die reich gedeckten Tische rief.

Lesende werden vom 1. Januar ab in der Bibliothek des Gewerbevereins für Nassau, Hermannstraße 13, eingerichtet, und zwar veranschaulicht Dienstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr, zum Studium der zahlreichen Fach- und kunstgewerblichen Zeitschriften, sowie der neueren gewerblich-technischen Literatur. Diese Einrichtung ist namentlich deshalb getroffen worden, um auch denjenigen Vereinsmitgliedern, sowie fortbildungswilligen Handwerksgehilfen, jungen Technikern usw. Gelegenheit zur Benutzung der Bibliothek zu geben,

welche tagsüber durch ihre berufliche Tätigkeit daran gehindert sind. Die Beteiligung ist vorerst nicht auf Vereinsmitglieder beschränkt, doch können Bücher und Vorträge nur an legitime ausgeliehen werden. Die etwa 12 000 Bände enthaltende Bibliothek bietet allen Gewerbebetreibenden ein schätzbare Material zur Veranschaulichung ihres theoretischen Wissens; insbesondere wird mancher in der reichhaltigen Vorbilder-Sammlung brauchbare Motive zur Anwendung in der Praxis und Anregung zu selbständigem künstlerischen Schaffen finden. Eine rege Benutzung der Bibliothek kann deshalb allen Interessenten nur angelegentlich empfohlen werden.

Das „Plateau“ auf dem Remisenbau an der Kellerstraße erhielt einen weiteren Schmuck, indem sich zu den kürzlich angepflanzten zwei Bäumen noch ein dritter gesellte und längs der beträchtlichen Umfassungsmauer Pflanzen gesetzt wurden. Das Ganze ist denn mit einem Schurz-Drahtgitter versehen worden. Trotzdem man bestrebt ist, die Anlage so schön wie möglich herzurichten, kann man doch den schlechten Eindruck, den die ganze desolte Geschichte macht, nicht verwischen.

Die Kaisermanöver werden im nächsten Jahre mit dem 8. (Koblenz) und dem 18. Armee-Korps (Frankfurt am Main) unter Hinzuziehung der 4. bayerischen Kavallerie-Brigade stattfinden.

Wartung. Von zünftigster Seite wird uns mitgeteilt, es sei in früheren Jahren mehrfach vorgekommen, daß aus dem städtischen Dienst entlassene, sowie sonstige überhaupt nicht bei der Stadt beschäftigt gewesene Arbeiter unter dem Vorgeben, sie seien Arbeiter des städtischen Sanitäts-Reinigungs-Unternehmens, denjenigen Hausbesitzern oder Verwaltern, in deren Grundstücke die Einstoffbehälter durch das genannte Unternehmen gereinigt werden, zu Neujahr gratuliert und infolge dessen Geldgeschenke erhalten haben. Die Hauseigentümer werden darauf aufmerksam gemacht, daß allen städtischen Bediensteten, insbesondere auch den Arbeitern der Sanitäts-Reinigung, das Ein sammeln von Neujahrsgeschenken verboten ist und der Behörde bekannt werdende Übertretungen dieses Verbots bestraft werden.

Eine gefährliche Messerstecherei verursachte die Nacht gegen 1 Uhr in der Marktstraße große Aufregung. Sie spielte sich unter mehreren Personen ab, welche gerade die Wirtschaft „Zum Uhrturn“ verlassen hatten. Zwei davon, der Koch W. H. I. n. e. r. von hier und der Kellner L. o. s. c. h. e. hatten in dem genannten Lokal einen Wortwechsel, angeblich wegen eines Mädchens, der Wille Veranlassung genug war, das Messer zu ziehen und den anderen auf der Straße in den Hals zu stechen. Er mußte wohl eine Hauptader getroffen haben, denn der Gestochene hatte einen so großen Blutverlust, daß bei aller Veruche mehrerer in seiner Gesellschaft befindlichen Kollegen, das Blut zu stillen, seine Kleider alsbald davon getränkt waren. L. o. s. c. h. e. in diesem Herbst vom Militär entlassen, wurde von der Sanitätswache in das nächste Krankenhaus gebracht, wo er ziemlich hoffnungslos darniederliegt. Der Messerheld war feige genug, das Polizeipolier zu ergreifen; die Polizei machte sich aber erst auf die Suche nach ihm und wurde seiner, wenn auch erst in der Nacht, in der Querstraße habhaft. L. o. s. c. h. e. außer der klaffenden, schnittähnlichen Wunde am Hals eine tiefe Stichwunde in der Brust davongetragen.

Noch einen seltenen Fang machten die Schierfische am Mittwoch im Mombacher Hafen. Bei einem Zug mit dem großen Netz ergab dasselbe einen derartigen Fang, daß die Transportgefäße bei weitem nicht ausreichten, denselben unterzubringen. Vielmehr mußten zwei Nachen fast bis zu ihrer vollen Tragfähigkeit geladen und die Netze zurückgelassen werden, um die reiche Beute zu bergen. Außer den verschiedenen Fischearten bestand der Fang in Hechten, Zandern, Barben und Karpfen. Das Gesamtgewicht aller Fische, welche außerdem meistens von ansehnlicher Größe waren, betrug wohl nicht unter 25 bis 30 Zentner betragen haben. Solche reichen Fischzüge sind zwar selten, kommen aber bei Zusammenreffen günstiger Umstände immer wieder vor. Den Fischern aber, welche Zug und Nacht und bei jeder Jahreszeit über schweren Beruf obliegen müssen, kann mit sehr bescheidener Ertragsenschaft, ist ein solcher Fang naheliegen wohl zu gönnen. — Der seltene Fang, welchem wir in der Mittwoch-Morgen-Ausgabe bereits einen Bericht über den Silberfisch. Der Fisch, welcher von ungewöhnlicher Größe war, hatte ein Schlachsgewicht von 14½ Pfund. Für das seltene Vorkommen dieses Fisches im Rhein, zudem in so später Jahreszeit, ist schon der Umstand, daß alte Fischer seine Art nicht bestimmen können, ein Beweis.

Von Hund. Ermittlungen haben, wie der „Wiesener Anz.“ zu berichten weiß, ergeben, daß ein Diebstahl in Kleinwaldbach auch von Hund begangen worden ist. Er hat, wie ferner festgestellt wurde, in Frankfurt bei einem Manne übernachtet. Dort hat er Geld wechseln lassen, das er in der Mordnacht in Geldbergen erbeutete. Seinen freundlichen Wirt hat er zu überreden, mit ihm Raubzüge durch die katholischen Pfarrhäuser Oberhessens zu unternehmen. Er meint, das Leben könne sich für beide fortan glänzender gestalten, wenn sie diese Pfarrhäuser plünderten, in denen viel zu holen sei.

Liebestragödie. Aus Mainz, 20. Dezember wird uns berichtet: Der hier auf Urlaub befindliche Musikant Mann vom 111. Infanterie-Regiment in Nassau verließ gestern abend 10 Uhr seine frühere Liebte, die Verkäuferin Minna Schwarz, durch Revolvergeschüsse tödlich und erschoss sich dann bei seinem jümmen Bruder in dessen Wohnung.

Schadenfeuer auf dem Rechtsbildhäuser Hof. Gestern abend kurz vor 7 Uhr ertönten in Erbenheim die Signale der freiwilligen Feuerwehr, welche sofort der Domäne Rechtsbildhäuser abrückte, wo ein Feuer

hausen von über 2000 Zentner in Flammen stand. Durch energische Eingreifen der Wehr gelang es, noch einige hundert Zentner zu retten. Für die Gebäude der Domäne bestand weiter keine Gefahr, da die Brandstätte sich in einiger Entfernung davon befand. Man vermutet Brandstiftung.

Patentwesen. Das Kaiserliche Patentamt hat dem Apotheker und Chemiker Karl Ruffberg hier, Poststraße 15, Patent erteilt auf ein Verfahren zur Herstellung eisensaltiger Badewässern (hygienisch-diätetische Nahrungs- und Kraft-Gebäde).

Ein schwerer Unglücksfall hat sich heute vormittag auf der Station F 18 heim ereignet, indem daselbst der Güterhoffmann Karl Schäfer von hier, der den Zug 300, welcher um 8 Uhr 40 Minuten Frankfurt a. M. verläßt und um 10 Uhr 6 Minuten hier eintrifft, begleitete, abwärts, vom letzten Wagen übersahren und getötet wurde. Die Ursache des bedauerlichen Unglücksfalles ist noch nicht festgestellt. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein einjähriges Kind.

Unfall. Gestern nachmittag um 2 Uhr erlitt der bei Herrn Fuhrunternehmer E. Ruppert bedienstete Fuhrmann Friedrich Wirth auf der Baustelle des „Rommehofs“ in der Kirchgasse von der Wagendeckel einen so heftigen Stoß gegen das Bein, daß eine starke Quetschung entstand. Der Verunglückte wurde durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

Gandelsregister. In das Handelsregister ist folgender Eintrag gemacht worden: Kassauische Bank, Aktiengesellschaft zu Wiesbaden. Die Zweigniederlassung in Trier ist aufgelöst. Die Kaufleute Fritz Semmerich und Paul Pflüger zu Wiesbaden sind aus dem Vorstande ausgeschieden. An deren Stelle ist der Kaufmann Karl Beyer zu Wiesbaden zum Vorstande bestellt.

Kleine Notizen. Die Sakanzliste für Militärämter Nr. 52 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Ansicht offen. — Die am 2. Januar fälligen Zinslose der Preussischen Pfandbriefbank werden seit 1. d. M. bei der Reichsbank der deutschen Bankfirmen eingelöst. — Im Ratskeller findet auch in diesem Jahre wieder eine Eisenperle statt, wie der heilige Pächter Herr Karl Derborn sie eingeführt hat. Herr Derborn engagiert dafür die Kapelle des Kapellmeisters v. Gerdsdorf (Kurfürstl.) Nr. 80, welche unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Gottschall konzertieren wird. — Anknüpfend an die Berichtigung des Herrn H. Jutra im Abendblatt vom 24. Dezember teilt uns Herr Konrad W. Gerhardt mit, daß Herr Jutra mit der architektonischen Bearbeitung des Projekts „Hotel Kontinent“ absolut nichts zu tun gehabt habe, sondern lediglich als Geschäftsführer von Herrn Cron gegen Monatsgehalt engagiert worden sei. (Die Angelegenheit ist damit für uns erledigt. D. R.)

h. Frankfurt a. M., 29. Dezember. In einer Versammlung der Pfleischer-Zimung erfolgte gestern abend die Konstituierung der Frankfurter Viehmarktsbank als Aktiengesellschaft mit einem Stammkapital von 300 000 M. Die Begründung erfolgte, laut „Frankf. Bg.“, einstimmig.

Wass., 29. Dezember. Rheinepegel: 15 cm gegen 10 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Fußball. Am 2. Weihnachtstfesttag erlitt die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Aiders“ ihre erste Niederlage in den diesjährigen Verbandsspielen, und zwar wurde sie von der zweiten Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs „Germania“ mit 2:1 geschlagen. Trotzdem „Aiders“ überlegen spielte, gelang es „Germania“, ein Tor (allerdings abseits) zu erzielen. Obgleich „Aiders“ dagegen protestierte, wurde das Spiel vom Schiedsrichter gegeben. Ein Eisenerstoß, den Wiesbaden verschuldet, schante knapp an seinem Ziele vorbei. Kurz vor der Pause sandte „Aiders“ unglücklich, doch wurde der Ball von einem Herrn vom Wiesbadener Fußballklub, welcher unberechneter Weise im Tor stand, glänzend gehalten und vom Schiedsrichter einfach nicht gesehen. Ob mit Absicht oder nicht, das sei dahingestellt. Mit 1:0 für „Germania“ wurden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit wieder dasselbe Spiel, „Aiders“ drückt unglücklich und beagert förmlich das gegnerische Tor. Ein Torwächter der „Germania“ brachte ihnen den zweiten Erfolg. „Aiders“ ein Selbstgoal trat, welches bei etwas mehr Aufmerksamkeit des Torwächters nicht hätte passieren dürfen. Jetzt überwiegt das Spiel vollständig, „Germania“ verteidigt mit unglücklichen Tritten, um das Resultat zu behalten. Kurz vor Schluss des Spiels doch der Ball durch ihre Pfosten wandern, welches „Aiders“ den einzigen einwandfreien Erfolg des Tages brachte. Herr Weitz vom Wiesbadener Fußballklub war nicht in der besten Form wie sonst, da er manchen Strafstoß für „Aiders“ nicht gab. Durch den unzerstörlichen Fehler des Wiesbadener Fußballspielers ging „Aiders“ dieses Spiel und somit die Aussicht auf die Meisterschaft in der 2. Klasse des Weimaringaues verloren.

Paris, 28. Dezember. Die Sportkommission des französischen Automobilklubs wählte einen Umkreis in den Ardennen für das Gordon-Bennettrennen und beschloß, daß gleichzeitig mit dem Rennen ein großes internationales Fahren stattfinden soll, an welchem die Beteiligung jedermann freisteht.

Kleine Chronik.

Ärzte, die sich miteinander verlobten. Am Weihnachtstfest hat sich in Halle ein Arzt mit einer Ärztin verlobt, nämlich Professor Dr. Wilhelm Stoelckner, der Vertreter der Kinderheilkunde in der medizinischen Fakultät der Universität, mit Fräulein Dr. med. Helene Ziegelbach.

Nordgeständnis. Der Wiener Postzeit ist es endlich gelungen, die dem ermordeten Sforza gehörenden Wertpapiere, die das Ehepaar Klein unter den Fußboden seiner Wohnung in Paris versteckt hatte, nach einem Geständnis des Angeklagten Klein aufzufinden. Da die Angeklagte Franziska Klein einräumt, daß jetzt doch jedes weitere Leugnen nutzlos sein würde, hat sie eingestanden, den Sforza getötet und beraubt zu haben.

Massevergiftung. Aus Antwerpen, 28. Dezember, wird gemeldet: Der Dampfer „L'Europe“, der die Reise nach New York angetreten hatte, mußte in Plymouth umkehren, weil die gesamte Besatzung unter Vergiftungsercheinungen erkrankte. Zwei Matrosen starben bereits vor dem Eintreffen in Plymouth, ein dritter im dortigen Krankenhaus. Man vermutet, daß die Ursache in dem Genuß von verdorbenem Fleisch zu suchen ist. Jedoch ist ein Anhalt hierfür noch nicht gefunden.

Konkurs Humbert. Der Syndikus des Humbert'schen Bankhauses setzt seine Arbeiten fort. Vor Ende 1905 werden seine Gelder außer den bereits vertriehen anderthalb Prozent zur Verteilung gelangen.

Ein Großbetrüger. Die Polizei verhaftete im Postbureau von Drocuz einen Versicherungsagenten, dem 1 1/2 Millionen Franc zu betragen. Er hat seine Tat bestritten eingestanden.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Wien, 29. Dezember. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet aus Tanger: Mit Ausnahme der Franzosen und Engländer bleiben die Vertreter und Untertanen der übrigen Nationen in Fez. In der vergangenen Nacht wurde umweit der Stadt ein spanischer Arbeiter eines hiesigen Engländers in dessen Garten von Arabern getötet. Diese raubten ferner Vieh und verwundeten eine Frau.

Paris, 29. Dezember. Wie von dem „Gaulois“ behauptet wird, soll der mit Spveton befreundete Anwalt und Vertrauensmann der Vaterlandsliga, Nothman, bestätigt haben, daß Spveton am Tage vor seinem Prozesse die Mitteilung erhalten habe, der Staatsanwalt werde im Falle eines Freispruchs ankündigen, daß er gegen Spveton die strafrechtliche Verfolgung wegen eines gemeinen Verbrechens einleiten werde; falls Spveton vor der Verhandlung verabschiedet würde, jedoch jede Anspielung auf sein Familienleben unterlassen werden, und man würde sich damit begnügen, ihn in contumaciam zu verurteilen, ihn jedoch, wenn er nach Frankreich zurückkehre, nicht weiter belästigen. Einige Stunden später habe sich Spveton das Leben genommen. Man hatte bloß seine Flucht gewünscht. Der Friedensrichter fand in der Wohnung Spveton's ein Testament, in dem Spveton seine Frau zur Universalerbin eingesetzt hat. Dies Testament hatte Spveton kurz vor seinem Duell mit dem Rittermeister de Gayl abgesetzt.

London, 28. Dezember. Das Reiter-Bureau meldet aus Bangkok unterm 27. Dezember: Die Übergabe des Territoriums, welches durch den französisch-siamesischen Vertrag abgetreten worden ist, soll am 30. Dezember stattfinden. Die Franzosen haben Thantabon innerhalb 10 Tagen danach zu räumen. Eine Kompagnie Soldaten verließ bereits Thantabon.

Petersburg, 28. Dezember. Der Konseil der Moskauer Universität setzte laut einstimmigem Beschluß die Oberrichtigkeit in Kenntnis, daß infolge der außerordentlichen Erregung der Studierenden über die Strafverordnungen am 18. und 19. Dezember das akademische Leben in seinem Lauf völlig gestört sei, und daß es daher wissenschaftlich, ja notwendig sei, eine Untersuchung über die Vorgänge unter Sicherung der Unparteilichkeit vorzunehmen, und das Ergebnis der Untersuchung zu veröffentlichen. Der Kurator des Moskauer Lehrbezirks teilte dem Beschluß des Konseils dem Minister für Volksaufklärung mit, gab dem Konseil die Möglichkeit, in die betreffenden amtlichen Schriftstücke einzusehen und gestattete der mit der Fürsorge für die Studenten betrauten Professoren-Kommission, die Studenten zu befragen und ihnen beizustehen, ihr Recht auf gesetzlichen Wege zu suchen.

Helsingfors, 29. Dezember. Der Ausschussbericht, betreffend die Wiederherstellung eines verfassungsmäßigen Zustandes in Finnland, wurde von den vier Ständen des Landtags beraten. Der Adel stimmte dem Bericht mit 79 gegen 54 Stimmen zu, die Minderheit sprach sich für die Nichtverweigerung des Berichts an den Ausschuss aus. Die übrigen Stände haben die Beratung noch nicht beendet.

Schuscha (Kaukasus), 28. Dezember. Der Polizeimeister Sacharow wurde in einer Hauptstraße durch sieben Schüsse getötet.

Kapitadt, 28. Dezember. (Reuter.) Wie berichtet wird, hat Lord Milner bei der Konferenz der Burenführer nach der Besetzung des Präsidiums Krüger eine repräsentative Regierung in Vorschlag gebracht, für welche 25 Mitglieder gewählt und 12 ernannt werden sollen. Die Vertreter der Buren dankten Lord Milner für diesen Vorschlag, haben ihn aber nicht endgültig angenommen. Die Konferenz verlief ergebnislos, aber es fällt auf, daß die Beziehungen zwischen beiden Seiten weniger förmlich und kalt sind als bisher.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 29. Dezember. Der „Vorwärts“ erklärt heute, daß er guten Grund habe, eine Auseinandersetzung gegenüber den ehrenrührigen Beschimpfungen durch Franz Mehring in der „Leipziger Volkszeitung“ abzulehnen. Die Angelegenheit selbst sei damit nicht erledigt, sie beschäftige zunächst den Parteivorstand und die Berliner Press-Kommission.

Berlin, 29. Dezember. Das „Berliner Tageblatt“ hält gegenüber den gestrigen Dementi seine Meldung in allen Stücken aufrecht, wonach der deutsche Votschafter in Washington, Freiherr Speck von Sternburg, in absehbarer Zeit aus dem Reichsdienste ausscheiden werde. Der Wechsel in der Besetzung des Postens sei spätestens in diesem Frühjahr mit Bestimmtheit zu erwarten.

Berlin, 29. Dezember. Hauptmann Franke, der Befreier von Omaruru, ist telegraphisch vom Kaiser zur persönlichen Audienz für heute nach Berlin berufen worden.

Breslau, 29. Dezember. Die Magdeburger Staatsanwaltschaft hat gegen den früheren Redakteur der „Magdeburger Volksstimme“, Robert Albert, der jetzt hier ansässig ist, Anklage wegen Aufforderung zum Ungehorsam nach § 112 des Reichsstrafgesetzbuchs erhoben. Albert hatte im genannten Blatte Militär-Personen des Beurkantenstandes auf ihre Anfrage den Rat gegeben, die Anfrage des Bezirks-Kommandos in Achersleben, ob sie Lust hätten, gegen die Gottenotten zu kämpfen, nicht zu beantworten.

Wien, 29. Dezember. Der Kaiser hat das Demissionsgesuch des Ministerpräsidenten Körber bereits angenommen. Die übrigen Minister verbleiben im Amte, doch ist der Rücktritt des Handelsministers und des Unterrichtsministers zu gewärtigen. — Als Präsident des eventuell zu bildenden Übergangs-Ministeriums wird neuerdings wieder der Eisenbahnminister Dr. Bittel genannt. In politischen Kreisen ist man geneigt, anzunehmen, daß zunächst das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden dürfte und daß im neu gewählten Reichstage die Tschechen durch den Rücktritt des ihnen am meisten verhassten Dr. v. Körber verhältnismäßig gestimmt, die Hand zum Bunde reichen werden. — Körber soll schwerer leidend sein, als allgemein angenommen wird. Er soll Freunden gegenüber erklärt

haben, er fühle sich den Anforderungen seiner Stellung physisch nicht länger gewachsen. Unter den politischen Gründen, die er für seine Demission anführt, soll er auch geltend gemacht haben, daß er nicht in der Lage sei, die notwendigen Gelder für militärische Zwecke zur festgesetzten Frist aufzubringen.

Prag, 29. Dezember. Wie das „Prager Tageblatt“ meldet, wird Deutschland die Handelsverträge unbedingt im Laufe der zwei nächsten Tage kündigen.

Paris, 29. Dezember. Der „Matin“ meldet aus Toulon: Hier geht mit großer Bestimmtheit das Gerücht um, daß ein französisches Geschwader, bestehend aus zwei Panzerschiffen und 2 Kreuzern, nach Marokko abgehen werde, da sich die Lage dort täglich verschlimmert.

London, 29. Dezember. „Morning Post“ meldet aus Schanghai, die chinesische Regierung habe alle deutschen Militär-Instrukteure entlassen und durch Japaner ersetzt.

Petersburg, 29. Dezember. Der ehemalige Justizminister Murawiew ist zum Votschafter in Rom ernannt worden. (V. A.)

Petersburg, 29. Dezember. Die Position des General-Gouverneurs von Warschau, Tschertow, gilt als ernstlich erschüttert. Allgemein ist man überzeugt, daß sein Rücktritt nahe bevorsteht.

New York, 29. Dezember. Der Aufstand auf der Insel Samar scheint ziemlich umfangreicher Natur zu sein. General Allen wurde nebst bedeutenden Reserven von Manila hinbeordert.

wd. Berlin, 29. Dezember. Die Morgenblätter melden: Zu Ehren von Ludwig Vietzsch fand gestern abend ein Bankett statt, an dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, die Minister Freiherr v. Rheinbaben, Graf Posadowsky und Müller, sowie zahlreiche Minister usw. teilnahmen. Herzog Ernst Günther feierte Vietzsch als Journalisten, Menschen und Künstler und brachte ein Kaiserhoch aus. Vietzsch wurde zum Ehrenmitglied des Vereins Berliner Künstler ernannt.

hd. Berlin, 29. Dezember. In einer Menagerie, welche zurzeit auf dem Gesundbrunnen Vorstellungen gibt, spielte sich gestern ein aufregender Vorfall ab. Der Besitzer der Menagerie war dabei, zwei noch wenig dressierte Bären vorzuführen. Als er mit einer Schiene den Zwinger betrat, stürzten sich die Bären sofort auf den Dressleur. Es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem der Dressleur erhebliche Verletzungen an Beinen und Armen erlitt. Herbeieilende Wärter befreiten den Dressleur endlich von den Bestien, wobei ein Bär getötet wurde.

wd. Saarbrücken, 29. Dezember. Auf dem Bahnhof Kottbusch geriet, wie die „St. Johann-Saarbrücker Volkszeitung“ mitteilt, gestern abend ein Rangierer zwischen die Puffer zweier Wagen. Der Schädel wurde ihm eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat. Er hinterläßt eine Witwe und 5 Kinder.

wd. Bergakern, 29. Dezember. Als bringend verdächtig des Mordes an Valthalar Beck in der Nacht vom 10. zum 11. Dezember sind zwei Personen, Johannes Weber aus Koblenz und Georg Deis aus Oberrotterbach, gestern abend hier verhaftet worden.

hd. Deutsch-Krone, 29. Dezember. Im Dorfe Karlowitz wurden die Scheune und Stallungen des Besitzers Christoph Grabow durch Feuer eingedäschert. Bei den Aufräumarbeiten wurde die verkohlte Leiche der Frau Grabow gefunden. Diese hatte der Ehemann erschlagen und die Leiche in die Scheune geworfen, die er dann in Brand steckte, um die Tat zu verdecken. Bevor Grabow verhaftet wurde, erhängte er sich.

wd. Zürich, 28. Dezember, abends 11 Uhr. Das ganze alte Neumühlentareal, die ehemaligen Gebäude der Maschinfabrik Escher, Wyss u. Co. umfassend, steht gegenwärtig in hellen Flammen. Davon werden betroffen über 40 Werkstätten, die chemische Produktionsanstalt, die Fahrradfabrik zwei Buchdruckereien, die Gutta-perchafabrik und mehrere mechanische Tischlerien und Drehschereien.

hd. Paris, 29. Dezember. Nach den letzten Feststellungen sind bei dem jüngsten Eisenbahn-Zusammenstoß 18 Personen getötet worden. Unter den geretteten Passagieren befinden sich zwei Deutsche namens Schweizer aus Hamburg und Frau Lotwy aus Dresden. (W. L.)

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 28. Dezember. Roter Weizen per Malter 15 M., per 100 Kilo 18 M. 75 Pf., Korn per Malter 10 M. 50 Pf., per 100 Kilo 14 M., Gerste per Malter 10 M., per 100 Kilo 15 M. 38 Pf., Osele per Malter 7 M. 10 Pf., per 100 Kilo 14 M. 20 Pf.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 30. Dezember 1904:

Zeitweise windig, trübe, etwas milder.

Genaues durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das Absterben und allein achte Barrer Kneipp Drüsenhaarswasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Schulte vom Brühl in Saarburg; für den Druck: redaktioneller Teil: C. Reibsch; für die Anzeigen und Restanten: O. Dornau; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 28. Dezbr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 Österr. fl. i. G. = 1.70; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 4.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. sächsische Whrg. = 12; 1 Mk.-Skl. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto = Proz.

Staatspapiere.		3. Karlsruhe von 1886		92.		0. 2 1/2 El. Lahmeyer		121.85		5. Ks. F. Nb. v. 721 S. ö. fl.		101.20		4. M. B. C. A. (f. Gr.) II		100.50		6. St. Ls. Pr. M. W. Div.		97.70	
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)		3. do. 1889		90.30		5. Licht u. Kr.		120.		4. do. v. 1887 I. Silb.		100.40		4. do. Ser. III		100.50		6. St. Louis Wich. u. W.		100.30	
3 1/2 do. 1890		3. do. 1896		90.30		5. Schuckert		125.		4. Fr. Jos. B. I. Silb.		100.30		4. Nass. Ldsb. Lit. Q.		102.30		5. Union Pacific Mtg.		104.30	
3 1/2 do. 1897		3. do. 1897		90.30		5. Siem. u. H.		164.50		4. Gal. K. L. B. stf. I. S.		100.		4. do. R.		103.30		5. West. N.-Y. u. P. I. M.			
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)		3 1/2 Kassel (abg.)		98.20		6 1/2 do. Zürich		187.		4. Gr.-Köln v. 1902 Kr.		99.80		3 1/2 do. J.		99.80		5. Gen. M. Bds. u. C.		(Income-Bds.)	
3 1/2 do. 1890		3 1/2 Köln von 1900		97.80		4. 4. Filzfabr. Falda		107.		4. Ksch. O. 89 stf. I. S. ö. fl.		99.80		3 1/2 do. F. G. H. K. L.		99.80		* Kapital und Zins in Gold.		† Nur Kapital in Gold.	
3 1/2 do. 1897		3 1/2 Ludwigshafen (abg.)		101.20		9. 10. Gas Frankf.		207.		4. do. v. 89 + I. O. ö. fl.		99.80		3 1/2 do. M.		99.80					
3 1/2 Bad. St.-Anl.		3 1/2 do. von 1890 u. 1892		100.30		0. 0. Gelsk. Oulst.		98.50		4. do. v. 91 + I. O. ö. fl.		99.80		3 1/2 do. N.		99.80					
3 1/2 (abg.) a. fl.		3 1/2 do. 1896		98.40		9. 7. Gum. V. Bri. Fl.		149.		4. Lb. C.-J. stf. I. S. ö. fl.		99.80		3 1/2 do. P.		99.80					
3 1/2 Bayr. Abl.-Rente a. fl.		3 1/2 Magdeburg von 1891		98.40		1 1/2 Kupf. Meddh.		98.		4. Ost. Lokb. stf. I. O. ö. fl.		100.50		3. do. O.		99.80					
3 1/2 E. B. u. A. A. ö. fl.		3 1/2 do. von 1891		98.40		9. 10. Lederf. N. Sp.		188.		5. Nwb. stf. I. O. v. 74		99.		4. Pfälz. Hyp.-Bank		101.20					
3 1/2 E. B. Anl.		3 1/2 do. 1899		98.40		0. 0. Löhnb.-Mühle		101.		4. do. conv. v. 74		99.		3 1/2 do. S.		99.80					
3 1/2 Hamb. St.-Rente		3 1/2 do. 1900		98.40		3. 3. Masch. A. Hilp.		98.		4. do. v. 1903 Lit. C.		107.90		4. do. (Apr.-Okt.)		99.80					
3 1/2 St.-Anleihe		3 1/2 do. 1878 u. 1883		98.30		do. Klein		98.		4. do. Lit. A. stf. I. S. ö. fl.		106.90		4. do. (Jan.-Juli)		99.80					
3 1/2 Or. Mess. St.-R.		3 1/2 do. (abg.) J.		98.30		25. 5. Mehl- u. Br. H.		98.50		5. do. Süd (best.) stf. I. O. ö. fl.		106.40		4. do. (Apr.-Okt.)		99.80					
3 1/2 Anl. (v. 99)		3 1/2 do. von 94		98.70		9. 10. Fab. u. Schl.		214.		4. do.		85.90		5. Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.		100.					
3 1/2 Sächsische Rente		3 1/2 Mannheim von 1899		100.80		6. 5. Gam. Deutz		142.50		4. do. v. 1871		110.50		5. do. Ser. III		99.80					
3 1/2 Württ. Anl.		3 1/2 do. 1900		103.60		12 1/2 12 1/2 Karlsruhe		245.20		4. do. v. 1871		110.50		4. do. Ser. IV		99.80					
3 1/2 (abg.)		3 1/2 Nürnberg von 1899		98.40		0. 0. Mot. Oberu.		210.		4. do. Stsb. 73/74 stf. I. O. ö. fl.		101.10		4. do. Ser. XVII		100.40					
3 1/2		3 1/2 Pforzheim von 1899		100.70		0. 0. Schp. Frth.		186.		4. do. Stsb. 83 stf. I. O. ö. fl.		101.10		4. do. Ser. XVIII		101.30					
3 1/2		3 1/2 do. (abg.) von 1893		98.80		0. 0. Witten. St.		185.		4. do. 1-8 E. stf. I. O. Fr.		90.50		4. do. Ser. XX		100.					
3 1/2		3 1/2 Wiesbaden von 1900		101.40		5. 5. Mehl- u. Br. H.		98.50		4. do. v. 1885 stf. I. O. ö. fl.		101.10		4. do. Ser. XXI		100.					
3 1/2		3 1/2 do. 1901		101.50		6. 5. Ölf. Ver. D.		128.10		4. do. v. 1895 stf. I. O. ö. fl.		101.10		4. do. Ser. XXII		100.					
3 1/2		3 1/2 do. (abg.)		98.70		12 1/2 12 1/2 Pilsn. Nrb.		218.50		4. do. 9 Em. stf. I. O. ö. fl.		99.80		4. Pr. C. B. C. A. G. v. 00		100.60					
3 1/2		3 1/2 do. von 1887		98.90		6. 6. Pr. Stg. Wess.		128.75		4. do. v. 1895 stf. I. O. ö. fl.		99.80		4. do. von 1899		102.10					
3 1/2		3 1/2 do. 1891 (abg.)		98.90		6. 6. Schst. V. Falda		120.80		4. do. v. 86, 89, 94		95.70		4. do. 86, 89, 94		95.70					
3 1/2		3 1/2 do. 1896		98.90		18. 14. Siem. Glasind.		80.		4. do. a. 80% abg.		93.75		4. do. 1901		102.60					
3 1/2		3 1/2 do. 1898		98.90		3. 4 1/2 Spinn. Lamp.		80.		4. do. 200er stf. I. O. ö. fl.		105.		4. do. 1901		102.60					
3 1/2		3 1/2 do. 1902		98.90		0. 0. Eßlingen a. fl.		95.70		4. do. v. 1871		105.		4. do. 1901		102.60					
3 1/2		3 1/2 Worms von 1887/89		98.30		0. 0. u. Bw. Öbp.		98.90		4. do. v. 96 stf. I. O. ö. fl.		92.80		4. Pr. C.-K.-O. v. 1901		104.30					
3 1/2		3 1/2 do. 1892		98.30		6. 6. Nordd. Jute		112.70		4. do. v. 1887 u. 1891		77.60		4. do. 1896		98.80					
3 1/2		3 1/2 Würzburg von 1899		102.50		0. 0. Westd.		112.70		4. do. v. 91 stf. I. O. ö. fl.		73.		4. Pr. H.-A.-B. abg.		114.50					
3 1/2		3 1/2 do. 1892		102.50		5. 6. Verl. Deutsche		120.		4. do. v. 97 stf. I. O. ö. fl.		100.20		4. do. a. 80% abg.		100.20					
3 1/2		3 1/2 do. 1898		102.50		7. 7. Richter		118.50		4. Rudolfst. stf. I. S. ö. fl.		101.50		4. Pr. H.-Vers.-A.-O.		99.70					
3 1/2		3 1/2 do. 1899		102.50		5. 5. Köln		118.50		4. do. 400er stf. I. O. ö. fl.		101.50		4. do. Ser. II		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1900		102.50		0. 0. Ver. Eis. Hüg.		970.		4. do. v. 80 stf. I. O. ö. fl.		110.80		4. do. Ser. III		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1901		102.50		15. 15. Zeitst. Waldh.		970.		4. Ung. Gal. stf. I. S. ö. fl.		110.80		4. do. Ser. IV		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1902		102.50		2. 4. Ver. Dresd.		85.90		4. Ital. stg. 2500er Le		72.80		4. do. Ser. V		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1903		102.50		4. do. 500er		72.80		4. do. 500er		72.80		4. do. Ser. VI		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1904		102.50		4. do. Mittelmeer		102.40		4. do. 500er		102.40		4. do. Ser. VII		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1905		102.50		4. do. 500er		102.40		4. Liv. C., D. u. D/2		75.70		4. do. Ser. VIII		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1906		102.50		4. do. 500er		102.40		4. Sardin. Sek.		102.90		4. do. Ser. IX		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1907		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. (500er)		102.90		4. do. Ser. X		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1908		102.50		4. do. 500er		102.40		4. Sicilian. v. 89 Gr.		101.90		4. do. Ser. XI		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1909		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XII		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1910		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XIII		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1911		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XIV		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1912		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XV		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1913		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XVI		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1914		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XVII		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1915		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XVIII		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1916		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XIX		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1917		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XX		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1918		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XXI		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1919		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XXII		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1920		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XXIII		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1921		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XXIV		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1922		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XXV		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1923		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XXVI		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1924		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XXVII		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1925		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XXVIII		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1926		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XXIX		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1927		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XXX		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1928		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XXXI		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1929		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XXXII		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1930		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XXXIII		101.40					
3 1/2		3 1/2 do. 1931		102.50		4. do. 500er		102.40		4. do. kleine		101.90		4. do. Ser. XXXIV							

Für Hochzeiten u. Gesellschaften



Köstlich bis zum letzten Tropfen... aus der Kgl. Bayr. Staats-Brauerei Weihenstephan...

Weltner & Assion, Albrechtstrasse 11.

Rhein- u. Moselweine.

Besonders ausgewählte mustergültige Weine, wegen ihrer guten Jahrgänge angenehm mundende...

Man prüfe und vergleiche deshalb meine Weine mit denen jeder Konkurrenz.

Table listing various wine types and prices, including entries like 'Felsenheimer', 'Trabener Mosel', and 'Lachenheimer'.

Die Weine in mittlerer und höherer Preislage werden wegen ihres zum Teil sehr langen Flaschenlagers mit schönstem Flaschen-Bouquet geliefert...

Table titled 'Speziell zu empfehlen' listing specific wine recommendations and prices.

Marcobrunner Fl. 3.- Mk. ausgewählt von der städt. Kommission für das Kurhaus.

Bordeaux-, Burgunder- u. Südweine laut Spezial-Liste.

Sämtl. deutsche Schaumweine und franzö. Champagner liefere ich als sehr bedeutender Abnehmer der ersten Fabriken zu besonderen Vorzugspreisen.

Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid- und Oranienstrasse, Bezirksfernsprecher No. 216.

Kellereien: Städt. Oberrealschule, Oranienstrasse 14, sowie Ostrich i. Rheingau.

Jeden Freitag eintreffend: la Nordsee-Schellfische.

Otto Blumer, Ecke Adelheid- und Schillerstrasse. Etwa 100 Stk., täglich frisch gewässert.

Large decorative advertisement for 'Die Glückwunsch-Tafeln des Wiesbadener Tagblatts' with floral borders and text about New Year's greetings.

Advertisement for 'la Apfelwein-Sekt' by Jacob Stengel, Schaumweinfabrik Sonnenberg, listing various agents and locations.

Advertisement for dental services 'Zähne und Gebisse' by Josef Piel, Rheinstraße 97, Bart.

Advertisement for 'Kartoffeln! Kartoffeln!' by J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

Advertisement for 'Brillant' in Ia Ware and bester Aufbereitung, by Aug. Külpp.

Large advertisement for 'Neu aufgenommen. Champagner und Schaumweine' by Philipp Goebel, Weinbau und Weinhandel, featuring a detailed list of wine types and prices.

Café — Wintergarten,
Nerostrasse 35.
Sehenswürdigkeit.
American drinks. — Bolsmischungen.
Damen-Bediennung.

Frisch eingetroffen:
Kaviar
das Pfund
leicht gesalzen . . . 8.— u. 10.—
Schipp-Malossol . . . 12.— u. 14.—
feinst. Beluga-Malossol 16.— u. 20.—
ausgewogen und in Dosen zu 1/2, 1/4, 1/8
und 1 Pfund Inhalt. 3882
J. C. Keiper,
52 Kirchgasse 52.
Telephon 114.

Von directem Bezug,
daher absolute Garantie für reinste
und feinste Waare, empfehle ich:
Rum de Jamaica 1/4-Ltr.-Fl. zu 2—5 Mk.
Arrac de Java 2—4 .
Ich garantiere für absolute reine Spirituosen
ohne Zusatz von Essenzen und Surrogaten. 3815
Richard Seyb,
Rheinstrasse 82 (Alleeseite).

Süd- und Dessert-Weine
reellste Qualitäten des Handels, die ihre
Preislagen in vollstem Maasse
repräsentieren, jeden Konsumenten be-
friedigen und für deren Reinheit ich jede
Garantie übernehme.
Ramos, beste Marke Karlowasi Fl. —.80 Pf.
Moscato di Aetna —.90
Tarragona Port —.90
Calif. old Port 1.25
Fine old Port 1.50
Superior old Port 2.—
Royal extra old Port 3.—
Madeira, spanisch 1.25
old 1.50
dry pale 1.80
delicate riche 2.50
old selected. 3.—
Malaga 1.25
rotgolden 1.50
braun 1.80
alter 2.50
ganz alter 3.—
Marsala 1.25
vecchio 1.50
Inghilterra 1.80
extra 2.50
vecchio 3.—
Sherry, calif. old 1.25
golden Solera 1.50
fine old 1.80
pale 2.50
Odoroso 3.—
Medizin. Ungarwein.
Ruster Ausbruch (Tokayer) 1.80
herb (Szamorodner) 1.80
Vermouth di Torino,
echt Original Fl. 1.50
Gleiche Preise per Liter im Fassbezug.
— Die Preise sind so vorteilhaft, dass ein
direkter Bezug von oft zweifelhaften
Firmen ab Spanien nicht rentiert. 2666
Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstr.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Zu Sylvester
empfehle meine anerkannt vorzügl.
Pfannkuchen mit fster. Füllung.
Um prompte Lieferung erbitte Bestell. frühzeitig.
W. Mayer,
Delaspeestr. 8 (früher Schillerpl.).

Frische Holl.
Engelschellfische
eingetroffen. 2094
J. W. Weber, Moritzstrasse 18.
Friedr. Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2.

Rum — Arac — Cognac,
Bowlen-Weine,
Champagner,
Punsch - Essenzen
empfehle
J. Rapp Nachfolger
(Inh. Oscar Roessing),
Colonialwaren-, Delicatessen- und
Weinhandlung,
2 Goldgasse. Goldgasse 2.
Ich bitte um Beachtung der
Schaufenster. 3653
Nicht Neugasse.

Bekanntmachung.
Meine seither vorzugsweise im Engros-Verkehr sich befindlichen ganz billigen Weinsorten gebe ich
zu **gleich billigen** Preisen auch im **Detail** ab und zwar
Weine eigenen Wachstums und eigener Kelterung:
1902er Weisswein, leicht, angenehm per Fl. 45 Pf., bei 13 Fl. à 40 Pf. ohne Glas.
1901er Weisswein, lieblich, kräftig " " 50 " " 13 " à 45 " " "
1900er Weisswein, guter Tischwein " " 60 " " 13 " à 60 " " "
1902er Vino Italiano, roth, angenehm, leicht " " 55 " " 13 " à 50 " " "
1902er Vino Salutare, roth, schöne Burgunder Art " " 65 " " 13 " à 60 " " "
Diese beiden **Rothweine** sind aus direct aus Italien bezogenen rothen Trauben ebenfalls von mir
selbst gekeltert.
1902er Mosel, leicht per Fl. 55 Pf., bei 13 Fl. à 50 Pf. ohne Glas.
1902er Obermoseler, spritzig " " 55 " " 13 " à 55 " " "
1901er Zeltlinger, schöne Art " " 65 " " 13 " à 65 " " "
Ich glaube, Sie geben meinen Weinen den Vorzug, wenn Sie dieselben probiren.
Von **feineren** Weinen empfehle ich aus meinem **grossen** Lager als **besonders preiswerth:**
1. **Rheinweine:** 1900er Winkeler à 70 Pf., 1900er Oestricher Klosterberg. à 90 Pf., 1897er Erbacher à Mk. 1.—,
1897er Lorcher Bodenth. à Mk. 1.15, 1900er Winkeler Hasenspg. à Mk. 1.40, 1898er Hochheimer (Königl.
Domäne) à Mk. 1.65, 1897er Geisenheimer Kapellengarten (aus dem Nelke'schen Gute) à Mk. 1.90,
1897er Raenthaler Berg à Mk. 2.40, 1900er Marcobrunner à Mk. 2.90 u. s. w. bis zu den feinsten Auslesen.
2. **Moselweine:** 1900er Graacher à 90 Pf., 1900er Brauneberger à Mk. 1.10, 1900er Erdener Treppchen
à Mk. 1.30, 1900er Dhroner Hofberger (Cresce. Bollig) à Mk. 1.60 u. s. w.
3. **Rothweine:** 1901er Walporzheimer à 70 Pf., 1900er Ingelheimer Burgunder à 90 Pf., 1897er Ingelheimer
Auslese à Mk. 1.40, 1897er Assmannhäuser à Mk. 1.40 u. Mk. 2.20 u. s. w. 3072
4. **Italienische Rothweine,** Specialität. — Grösstes Lager am Platze.
5. **Bordeaux** in grosser Auswahl von 90 Pf. per Fl. an bis Mk. 10.— per Fl.
6. **Sec und Champagner** zu billigen Engros-Preisen.
7. **Südweine** aller Art billigst. Preislisten werden auf Wunsch franco zugeschickt.
J. Rapp, H. S. Hofflieferant,
Weinbau und Weingrosshandlung.
Grosse hydraulische Trauben-Kelterei-Anlage.
Haupt-Geschäft: **Moritzstrasse 31,** Zweig-Verkaufsstelle: **Neugasse 18 20.**
Proben in beiden Geschäften bereitwilligst gratis ohne Kaufzwang.
Nicht mehr Goldgasse.

Aechte französ. Champagner-Weine
E. Mercier & Co., Luxemburg. Filiale d. Staumhauses Epernay.
Jährliche Production 5 Millionen Flaschen.
Vom Hause **E. Mercier & Co.** wurde mir für die Marke Armes d'Espagne der
Alleinverkauf für Wiesbaden übertragen. Diese Marke wird speciell für den Königl. span.
Hof in Madrid hergestellt, ist von ganz vorzüglicher Qualität und besonders empfehlenswerth.
Carte argent p. 1/2 Fl. 1.65, p. 1/4 Fl. Mk. 3.— Bei
Armes d'Espagne p. 1/2 Fl. 1.85, p. 1/4 Fl. Mk. 3.40 } Mehrabnahme
Carte d'or p. 1/2 Fl. 2.35, p. 1/4 Fl. Mk. 4.40 } billiger.
Mache nochmals darauf aufmerksam, dass die vorzügliche Marke Armes d'Espagne nur
bei mir zu haben ist. 3273
Ferner empfehle im Zollgebiet auf Flaschen gefüllt und behandelt:
Mumm & Co. Grand vin Royal p. 1/2 Fl. 2.20, p. 1/4 Fl. 3.70 } Bei Mehrabnahme
do. Grand vin sec Champagne p. 1/2 Fl. 2.40, p. 1/4 Fl. 4.20 } billiger.
Heldsick & Co. Grand vin Sec p. 1/2 Fl. 2.40, p. 1/4 Fl. 4.20 }
(Obige Preise verstehen sich ohne Schaumweinsteuer).
F. A. Dienstbach, Herderstr. 10. Weinbau und Weinhandel.

Sylvester 1904.
Glücksnüsse, Glücksfiguren, Glücksthaler etc.
Schlüssel zum neuen Jahr,
Höchst originelle Scherzartikel zum Bleigiessen
mit scherzhaften Einlagen,
sowie **Sylvesterscherze** in Form v. Confect, Früchten u. Würsten etc.
Salon-Feuwerkörpers
von **Hof-Kunstfeuerwerkerei Aug. Becker N.** zu Original-Fabrikpreisen
empfehle
H. Schweitzer, Grossherz. Luxemb. Hofflieferant,
Grossfürstl. Russ. 3980
13. Ellenbogengasse 13.

Sochfeine
Kölner Punsch-Essenzen
von **A. Kramer & Cie. Nachf.**
Arac u. Rum-Punsch 1/2 Ltr. 1.—
Burgunder " 1.80 1.—
empfehle 2.— 1.20
G. Becker,
Tel. 2558. Bismarckring 37.

Schaumweine
aus der Filiale
Luxemburg.
Mercier zu Mk. 3.30
und höher
in 1/2 u. 1/4 Fl.
E. Braun, 8764
Herzogl. Anh. Hoflief.
Adelheidsstr. 33. Tel. 2374.

Bruchprinten,
so lange Vorrath, per Bfd. 50 Pf.
W. Mayer, Delaspeestr. 8.
Wärmflaschen
in vergint, Kupfer
Nidel von Mk. 2.—
empfehle
Franz Flössner,
Weinstr. 6.

Zahnbürsten
kaufen Sie gut u. unter Garantie
in der
Drogerie Otto Lilie
12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinbr.

Für **Dauerbrandöfen** aller Systeme ver-
lange man:
Belgische
Anker - Anthracit - Würfel
„Bonne Espérance, Herstal“,
gesetzlich geschützte Zechen-Marke, im Preise äusserst
günstig!
Alleinige Niederlage:
Th. Schweissguth, Kohlen-, Coks- u. Brennholz-Handlung,
Nerostrasse 17. Telefon-No. 274.

Simon Mener, Wellritz-, Ecke Hellmundstraße.

Neu aufgenommen: Haushaltungs-Artikel.

Zum Sylvester-Abend empfehle:

Weingläser,

Erna	10 Pf.
Figaro	12 Pf.
Rathilde	12 Pf.
do. Weinlaub	16 Pf.
Figaro, geschliffen	25 Pf.
Römer (modern)	35 Pf.
do. (Jugend)	50 Pf.

Bierbecher,

geätzt 0,2	von 6 Pf. an,
0,3	8 Pf. an,
mit Goldrand	7 Pf. an,
Georg mit Rante	12 Pf.,
mit Fuß, 0,3	11 Pf. an,
mit Goldbuchstaben	28 Pf.,

mit Aufschriften und Trinksprüchen in allen Preislagen.

Litörgläser

mit Fuß	von 7 Pf. an,
mit Goldrand	8 Pf.,
mit Fuß und Rante	20 Pf.,

Punschgläser mit Fuß 12 Pf.,
do. geschliffen 25 Pf.,
Apfelweingläser, 0,3, von 12 Pf. an.

Wein-Karaffen, Likör-Flaschen, Likör-Service.

Neujahrskarten in reichster Auswahl.

Männer-Turnverein.

Sonntag,
1. Januar 1905,
Abends 8 Uhr,
in unserer Turnhalle
Platterstr. 16:

Weihnachts-Feier,

verbunden mit F 458

Abendunterhaltung,

Christbaum-Verloosung und Ball,
wozu wir unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder,
sowie geladene Gäste ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Gesellschaft Fangesfreunde.

Sonntag, den 1. Januar (Neujahrstag),
von Nachmittags 4 Uhr ab:

Weihnachts-Feier

mit darauffolgendem

Tanz

im Kaisersaal, Doghelmerstraße.

Alle Freunde und Gönner sind hierzu freundlichst eingeladen

Der Vorstand.

NB. Die Veranftaltung findet bei Bier statt.

Punsch-Essenzen.

Selner p. 8/2-Fl. Mk. 3.30

Silka " " 2.80

Eigenes Fabrikat " " 2.50

Bessere Sorte ist ebenfalls aus garant. reinen Spirituosen unter Zusatz von nur Früchten hergestellt.

Viktoria-Drogerie, Rheinstr. 82, Biebsseite.

Feuerwerk

für Salon und Garten.

Drogerie Sanitas,

Mauritiusstr. 3, neben Walhalla. 8984

Punsch-Essenz,

fein in Geschmack und Aroma.

Rum-Punsch	1/2 Fl. 90 Pf., 1/4 Fl. 1.60 Mk.
Erna	95 " 1.70 "
Schlummer	1.- Mk. 1.80 "
Ratler	1.10 " 2.- "
Burgunder	1.15 " 2.10 "
Erna	1.20 " 2.20 "
Glühwein	1.25 " 2.30 "

Rognat und Rum

1/2 Fl. excl. Glas & -70, -85, 1.10, 1.35, 1.60 Mk.

1/2 Fl. excl. Glas & 1.30, 1.50, 2.-, 2.50, 3.- Mk.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

48 Schwalbacherstraße 43. Telefon 414.

Kaufen Sie für Ihren Bedarf echten französischen Cognac von Liéby & Cie. in Bordeaux,

unter Garantie Korkbrand (mit welcher jede Flasche versorgt ist),

1/2 Flasche Mk. 1.80, 2.50, 3.- u. 4.50

1/2 " " 1.20, 1.50 u. 2.25

im Altstadt-Consum, 31 Metzgergasse 31 (nähe der Goldgasse).

Offerte:

Erna, Erna, Burgunder und Rum-Punschbräu

in 1/2 u. 1/4 Flaschen.

Rumpunsch 1/2 Flasche von 60 Pf. an.

8985

Per Dutzend 50 Pfg.

Die bedeutendste Auswahl in

Neujahrskarten

hat

Martin Bartels, Langgasse 82.

Jetziges Lager in Postkarten mit Ansicht

93,000 Stück.

Stadtküche von J. Braubach,

Dambachtal 6.

Telefon 2963.

Lieferung

von

Gesellschafts-Essen,

sowie einzelner warmer und kalter Platten.

Tafelservice leihweise.

8986

Glücks-Nüsse,

Glücks-Figuren, Glücks-Taler, Giesslöffel,
Salon-Feuerwerk,

Knall-Bonbons,

Reizende Neuheiten in Sylvesterschmerzen

empfiehlt

in grossartiger Auswahl

3464

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Kirchgasse 48.



Visiten-Karten

In jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbaden - Langgasse 27.

Tisch-, Hänge- u. Wand-Lampen

in größter Auswahl,

mit nur prima Brennern,
zu billigen Preisen bei

M. Rossi, Metzgergasse 3.



1/2 Liter 2.50, 1/4 Liter 1.35.

J. M. Roth Nachf.,

Telefon 297, 4 Gr. Burgstrasse 4.

Punsche,

Reich-Merke, anerkannt beliebteste und beste,

nur allein ächt

VON

H. Josef Peters & Cie. Nachf., Köln.

empfiehlt

Carl Groll, Ecke Schwalbacherstrasse 79 u. A. Lorenz,

25 Pf. frischen Cablian, Ausschnitt 40 Pf.,

frischen großen Schenk, J. Schaab, Grabenstr. 4.

Telefon 125.

Wilh. Sauerborn,

Handelslehrer,

4 Wörthstraße 4.

Gewissenhafte Ausbildung von Herren und Damen zu perfecten Buchhaltern und Buchhalterinnen.

Nur gediegener Einzel-Unterricht.

Nähmiges Honorar.

Keine Vorauszahlung.

Vorzügliche Erfolge bei zahlreichen Damen und Herren, die nach erfolgter Ausbildung gute und sehr gute Stellen erzielten.

Blinden-Anstalt.

Zu der **Weihnachtsbescherung** sind noch eingegangen: Durch Herrn **Bandeshauptmann Sartorius** von Gb. Bbhm u. Karl Scheurer Nüsse, Haselnüsse, Pfefferkuchen, Orangen, Biskuits; durch Herrn **Dr. Steinkauler** von Fr. A. Fischer 8 Mk.; durch Herrn **Inspektor Claas** von Hotel Rose 20 Mk., Herrn **Reg.-M. Dombois** 8 Mk., **Frl. M. B.** 1 Puppenwagen, 1 Ziehharmonika, 2 Uniformen, Pistole, Trompete, Helm, Gewehr, Krawatten, Manschettenknöpfe, **V. Enders** 2 Kisten Zigarren, **J. Speier** Nachfolger 8 Paar Hausschuhe, **Megger Florj** 1 Schinken, **Megger Cron** 1 Schweinebraten, **Randtor Meyer Konfekt**, **Frl. Grimm** 1 woll. Rod, **Frau Baer** 1 Korb Kefel, 3 Flaschen Rotwein, Kleider, **Gebrüder Gsch** 3 Fass Bier, von einem jährlichen Spender 10 Mk., **Frl. von Korff** 5 Mk., aus Restaurant **Rühner** 4 Mk., **Erna Becker** 3 Mk., **Leopold Stern** 3 Mk., **N. N. per Post** 10 Mk.; durch Herrn **Schiedsmann Gottwald** (Vergleich) 3 Mk.; durch den Verlag des „**Rheinischen Kurier**“ von P. B. 3 Mk., **Carl Kahfer** 10 Mk., **N. R.** 2.50 Mk., **N. G.** 3 Mk., **Reutner Capot** Lebkuchen, Stollen, Kefel, Nüsse, Schokoladen; durch Herrn **Prälaten Keller** von Uagenannt 2 Mk.; durch Herrn **Reutner Evertsbusch** von Prof. Prosch 1 Mk.; durch den Verlag des „**Wiesbadener Tagblatt**“ von Fr. Dr. **Elzbacher** 5 Mk., **Fr. Schäfer-Volk** 10 Mk., **Wilhelm Dahlheim** 5 Mk., **G. N.** 2 Mk., **R. Sch.** 5 Mk., **J. V. B.** 5 Mk., **N. S.** 1 Mk., **N. N.** 3 Mk.

Auch für diese Gaben sagt herzlichsten Dank
F 206

Der Vorstand.

Blank-Haus, Institut für Wohnungs-Reparatur,

Raenthaalerstraße 17 — Telephon 841,

empfiehlt sich zur Herstellung sämtl. Wohnungsreparaturen, als: Zimmerabputzen, Deckenmalen, Stichtünchen, Hausanstrich u., ferner Gefertigen u. sonstige Veränderungen **komplett**. **Kostenanschläge und etwa nötige Zeichnungen und baupolizeiliche Eingabe kostenlos.** Allgemein als zeitgemäße u. zweckentsprechende Einrichtung anerkannt. Schnellste und billigste Ausführung. Absolut reelle Prinzipien. Beste hiesige Referenzen.

Für Sylvester!

1/2-Ltr.-Fl. 1/4-Ltr.-Fl.

Ananas-Arac-Punschessenz M. 2.— 1.10
Orange-Rum-Punschessenz „ 2.— 1.10

Fste. Düsseldorfer Punschessenzen.

1/2-Ltr.-Fl. 1/4-Ltr.-Fl.

1. **Ananas-Punschessenz** Mk. 2.50 1.40
aus **lichtem Mandarinen-Arac** bereitet und frischer **Ananas** gewürzt.
2. **Burgunder-Punschessenz** „ 2.50 1.40
mit **echtem Burgunder** bereitet.
3. **Rum-Punschessenz** 2.50 1.40
aus **altem Jamaica-Rum** bereitet.

Vorstehende 3 Sorten Punschessenzen sind das Vorzüglichste, was in diesem Artikel geboten werden kann und entsprechen in Bezug auf Ausgiebigkeit, Aroma und Bekömmlichkeit den allerbesten Marken.

Arac de Batavia (Verschnitt)

1/2-Ltr.-Flasche Mk. 1.60, 1.80, 2.—
„ „ „ 0.90, 1.—, 1.10.

Arac de Batavia (Original)

1/2-Ltr.-Flasche Mk. 2.50, 3.—, 3.50.
„ „ „ 1.80, 1.60, 1.80.

Rum (Verschnitt)

1/2-Ltr.-Flasche Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—
„ „ „ 0.75, 0.85, 0.90, 1.—, 1.20.

Rum de Jamaica

1/2-Ltr.-Flasche Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50.
„ „ „ 1.10, 1.30, 1.60, 1.80.

Elsässer Cognacs,

milde, vorzügliche Weindestillate,

1/2-Ltr.-Flasche Mk. 1.70, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50.
„ „ „ 0.90, 1.10, 1.30, 1.60, 1.80.

Deutsche Schaumweine und ächte Champagner,

alle Marken, zu bekannt billigen Preisen.

Ausgedehnte Lager von 120,000 Liter

in

Rhein-, Pfälzer, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder- und Südweinen.

Meine Lieferungen sind als vorzüglich bekannt.

Zur Bowle:

Bahama-Ananas per 1/4-Liter-Dose = Mk. 1.50,
1/2-Ltr. „ = „ 0.85.

Ananas, Erdbeeren und Pfirsiche,

Mandarinen per Dutzend Mk. 1.—.

Orangen „ „ 60 u. 70 Pf. 3985

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Sylvesterfeiern

gestalten sich erfahrungsgemäß sehr vortunigt, wenn für Scherzartikel aus der Special-Abtheilung von **Kaufhaus Führer** gesorgt ist. Reizende Überraschungen, Ulksachen, Vexir- und Geduldspiele, Zukunftsorakel, Glückslosse zum Bleigießen. 8998

Kaufhaus Führer, Wiesbaden, Kirchgasse 48.

Sylvester - Punsch

(alkoholfrei),

Ananas-, Arac-, Rum-, Burgunder-, per Literflasche 2 Mark.

Gebr. Dittrich, Friedrichstrasse 18, I.

FrISCHE FISCHE! — GUTE FISCHE!

33
Wellritzstr.
33.
Telephon
2234.



Freitag
u. Samstag
auf dem
Markte.

FriscH vom Fang empfehle:

Feinste



grosse 40 Pf.
mittel 30 „
kleine 25 „

Extrafeine Holl. Angelschellfische 50 Pf.

ff. Cabliau 30 Pf., im Ausschnitt 40—50 Pf.

Lebendfr. Zander 60 Pf. Rheinzander Mk. I.—.

ff. Heilbutt i. Ausschnitt Mk. I.—, Steinbutt (Turbot) 80 Pf.

Aechte Seezungen 80—120 Pf. Rothzungen (Limandes) 70 Pf. Schollen 30—50 Pf. Merlans 30 Pf. Bresam 40 Pf.

FrISCHE grüne Häringe 20 Pf., 5 Pfd. 90 Pf.

Echte Brathäcklinge 8 Pf., Dtd. 90 Pf.

ff. rothfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.50.

ff. Elbsalm Mk. 1.80, Rheinsalm Mk. 4.—

Sylvester-Karpfen, feinste lebende, Pfd. Mk. I.—, lebendfrische, Pfd. 70 Pf.

Lebende Hummern Pfd. Mk. 3.—.

Bestellungen erbitte frühzeitig!

Portwein = Punsch

von Carl Schroeder Söhne, Hanau,

empfiehlt

3991

Peter Quint, am Schloßplatz, Telephon 482.

Feuerwerkskörper!

Frösche, Schwärmer, Kanonenschläge, Salon-Feuerwerk,

Chines. Kanonen-Krakers, Gold- und Silberregen, bengal. Fackeln, Malospiethen, Fontainen, Raketen, Aluminium-Wunder-Kerzen, letztere sensationeller Christbaum-Artikel, vollständig ungefährlich, geben, angezündet, einen lang andauernden Sternregen, sowie viele Neuheiten in Schers-Artikeln auf dem Gebiete der Pyrotechnik empfiehlt

zu den billigsten Preisen

Fr. Rompel, Mauergasse 12.

Telephon 2448.

Zweiggeschäft: Römer-Drogerie, Römerberg 2/4.

NB. Meine Feuerwerks-Körper sind von unbegrenzter Haltbarkeit, aus besten Materialien hergestellt und ist eine Selbstentzündung oder Selbstexplosion gänzlich ausgeschlossen.

Frisch eingetroffen:

Landbutter bei 2 Wfd. à 106 Wfd.
Bäcklinge 10 Stück 40 Wfd.
Rohmdöpfe 10 Stück 45 Wfd.
Häringe 10 Stück 85 und 28 Wfd.
Sardinen Wfd. 25 Wfd.
Sauerkraut Wfd. 10 Wfd.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
48 Schwalbacherstr. 48. — Telefon 414.

Zu verkaufen:

Echservice, Schränke, Stühle, sowie sonstige Möbel und Küchen- und Hausgeräte, Herderstraße 6, 1 r.

Albion

die Hände blendend weiß.

Neht à Flacon 60 Wfd., Doppelflacon 1 Wfd.
in Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,**
Große Burgstraße 6.

Weißkraut, Rotkraut,
Blumenkohl billigt.

Wilh. Weber,

Dorfstraße 17, Hof.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Idioten-Anstalt Idstein.

Durch die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ ging uns der Betrag von 51 M. für unsere armen Kinder zu. Den freundlichen Geberinnen wir hiermit herzlichsten Dank. F 810 Idstein, den 27. Dezember 1904. Die Anstalts-Direktion.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 212. Lotterie sind noch einige Boose abzugeben. Königl. Lotterie-Einnahme: v. Tschudi. Wiesbaden, Adelheidstraße 7.

Reichshallen-Theater.

Wiesbaden. Stiftstrasse 16. Nur noch kurze Zeit:

Bären-Ringkampf

und das übrige glänzende Programm. Samstag, den 31. Dezember, und Sonntag, den 1. Januar, nach der Vorstellung:

Tanzkränzchen.

Eintritt frei. Kein Weinzwang.

Für ein schon lange bestehendes, vorzüglich rentierendes Geschäft der Lebensmittelbranche wird ein stiller oder thätiger

Teilhaber

mit einer Einlage von Mk. 10,000.—, welche sicher gestellt werden können, gesucht. Gefl. Offerten unt. N. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Erstklassige Vertretung,

hantech. Neuheit, D. R. P., F 151 an tüchtigen Herrn zu übertragen. Erforderlich 1-2 Mille. Offerten unter F. L. G. 9719 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Abonnement A. Ein Achtel 1. Ranggalerie, Borderplatz, abzugeben Theoborenstraße 1 a, 1. Et.

Shampooiren

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur, im Abonnement 1/2 Dutzend Karten Mk. 4.50. Goldgasse 18.

H. Giersch,

erst. Laden v. d. Langg. Nur geschmack. Anfertigung von Ball- und Gesellschaftskostümen empfiehlt sich b. Offerten unter M. Sch. Wolfsallee 32, 4.

Bess. Herren- u. Damenwäsche

zum aus Land. Zu erf. Friedrichstraße 38, S. 2 St.

Milch-Geschäft,

kleineres, mit guter Rundschaft für Mk. 1000.— zu verkaufen. Offerten u. L. 472 an den Tagbl.-Verlag.

Piano,

schwarz, sehr aus, fast neu, zu verkaufen Friedrichstr. 13. (Telef. 2887).

Geldschrank

Schrank mit Glasgehäusen i. Geschäfte, Decim. u. a. Waagen, Gaslyra u. Doppelarme v. Messing, Kartoffelkiste u. Waage dazu, Glasglocken u. Teller f. Käse u. a. m. zu v. Klavierstr. 21, 2.

Für Bauherren!

Circa 15 vollständige Fenster und Thürgestelle mit Verdachung, sowie ein Erker mit Balustrade nebst Säule aus rothem Brixheimer Sandstein, Alles noch sehr gut, sehr billig abzugeben bei M. Diets, Gerobertstraße 7, 1. St. Angesehen am Danke Bahnhofsstr. 8.

Pferd f. 1. Fahrw. a. 2-3 Monate zu leihen v. günstig. sof. zu kaufen gesucht Yugenburstr. 7, 1.

Kleineres Hotel oder Restaurant

von tüchtigem Fachmann zu kaufen oder zu pachten ges. Offert. unter G. 473 an den Tagbl.-Verl.

18,000 Mk. an 2. Stelle zu 4 1/2 % auszugeben. Offerten unter: M. 474 an den Tagbl.-Verlag.

„Ratskeller.“

Samstag, 31. Dezember!

Sylvester-Feier.

Konzert der Kapelle des Füß.-Regts. v. Gersdorff. C. Herbora. Bei freiem Eintritt. Hofl. Sr. Hoh. des Prinzen Carl v. Hessen.

6000 Mk. auf 2. Hypothek per 1. Januar zu leihen gesucht. Offerten unter A. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Gebisse kauft

(Künstl. oder Teile ders.) Frau G. Horn aus Köln, wieder Freitag, den 30. Dezember, in Wiesbaden, „Hotel Einhorn“, Marktstraße 32, 1. Etage, Zimmer 2.

Schwedische Conversation gesucht.

Gefl. Offerten unt. M. 473 an den Tagbl.-Verlag.

Beginn meines zweiten Extra-Tanz-Kurses

Mitte Januar 1905.

Gefl. Anmeldungen nehme in meiner Wohnung Seltmündstraße 4, 3, freundl. entgegen. Hochachtungsvoll

Anton Deller.

Mein 2. Haupt-Tanz-Kursus

beginnt Montag, den 9. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal „Zum Mohren“, Neugasse 15, 1. St.

Valdgeräthliche Anmeldungen erbeten. H. Schwab, Oranienstr. 27, Bt. Privat-Unterricht zu jeder Zeit. Regelmäßigkeit: Schließwahrer in 1 Stunde. Prima Referenzen. Vertrauenssache 16, 2 r. m. Zimmer frei. Platterstr. 8, 1. fein möbl. 4. 18 Mk. monatl.

Siefige Weinhandlung

sucht einen branchekundigen angehenden Commis aus achtbarer diesiger Familie. Selbsterf. Offerten unter J. 478 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verloren

vor 8-14 Tagen eine alte Goldmünze, auf einer Seite Kreuzifix vorstellend. Gegen gute Belohnung abzugeben Wilhelmstraße 9, 2.

Verloren

eine schwarze Portemonnaie mit ung. 10 Mk. Inhalt von Bahnhofstraße bis Adolfsallee. Gegen Belohnung abzugeben Wolfsallee 39, 3.

Verloren

am 28. Dez. von der Taunusstraße, Wilhelmstr. bis Parkstraße eine schwarze Damenuhr. Abzugeben gegen gute Belohnung Taunusstr. 40, Gräber.

Verloren

schwarzeleiderer Beutel mit Brille u. 2 Briefen von Röderstraße nach Röderallee. Bitte um Rückgabe gegen Belohnung Röderallee 28, 1.

Verloren

Entlaufen am 27. Nachmittags, langhaariger Pinscher. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Parkweg 4. Dr. Hüscher.

Kriegshund

abgelaufen. Abzuholen bei Joh. Alt, Georgenborn. Brauner Jagdhund abgelaufen Ludwigstr. 10.

Heirat!

Höherer Staatsbeamter, wohnhaft in größerer Stadt am Rhein, Anfang der 30er, Dr. u. Diplomat, mit vorläufigem Einkommen von 5000 Mk., wünscht gemüthvolle Dame (alt. Konfession) und mit Vermögen zwecks Heirat kennen zu lernen. Vermittlung durch Verwandte erwünscht. Genaue Angaben erbeten unter U. 467 durch den Tagbl.-Verlag.

Rechts ausweichen! gehen!

A. G. 26. Bitte Brief abholen. In m. G. g. L. n. austr. m. Dr. — V. M. u. im. f. ungeb. sein. Inaug. Gr.

..... Erlag. mit Hecor. Drsl. Gr.

L. Schellenberg'sche Hof-Bochdruckerei

Kontor: Langgasse 27 fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksagungskarten mit Trauerband, Aufdrucke auf Kranzschießen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

„Friede“ und „Pietät“

Firma Adolf Timbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallfärgen

zu besten Preisen. 2317 Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Allen denen, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben guten, unergelichen Vaters,

Herr Jakob Völter,

so herzliche Theilnahme erwiesen, sagen wir innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Völter, Ludwigstraße 10.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres einzigen, innigstgeliebten Sohnes,

Joseph,

sagen wir Allen unseren innigsten Dank. Jacob Schönberg.

Wiesbaden, 29. Dezember 1904.

Nachruf.

Herr Julius Dofflein.

Ueber zwanzig Jahre hat derselbe unserem Hause seine Arbeitskraft mit seltener Treue gewidmet und sich die Hochachtung Aller, die mit ihm zu thun hatten, erworben. Sein Andenken wird bei uns immer in Ehren gehalten werden.

Buchhandlung Feller & Gedts.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern Abend 8 1/2 Uhr unser liebes

Augustchen

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten Die tieftrauernden Eltern: Wilhelm Ruppert u. Frau, Schlachthausstraße 8.

Wiesbaden, 29. Dezember 1904.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns betroffenen Verluste sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

R. Hesserdorf. Wiesbaden, 29. Dezember 1904.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter sagen wir Allen innigen Dank.

Im Namen 3982 der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Gottschalk.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

geboren, 17. Dez.: dem Schreinergehilfen Johann Wilhelm Schwenk u. L., Wilhelmine Rode.

19. Dez.: dem Herrnschneider Karl Müller u. L., Fritz Walter. 20. Dez.: dem Herrnschneider Heinrich Möbus u. L., Heinrich; dem Fuhrer- bierhändler Karl Bölsinger u. L., Math.

21. Dez.: dem Schreinermeister Hermann Ruchfeller u. L., Hedwig Luise; dem Kaufmann Paul Jüdel u. L., Anna Karola Friederike; dem Spenglergehilfen Gustav Jäger u. L., Marie Luise Johanna; dem Architekten Theodor Wiederpahn u. L., Thea. 22. Dez.: dem Tischler Philipp Ober u. L., Ottilie Maria; dem Geschäftsreisenden Ernst Nische u. L., Carl Karl; dem Banarbeiter Christian Bieleben u. L., Emil. 23. Dez.: dem Weinbändler Jakob Blättner u. L., Max; dem Kaufmann Paul Monatsberger u. L., Paul August Georg; dem Herrnschneidergehilfen Heinrich Rudolf u. L., Heinrich Konrad. 24. Dez.: dem Maurermeister Carl Henke u. L., Karl Rudolf. 25. Dez.: dem Fuhrmann Karl Anders u. L., Mina Lina; dem Bäckergehilfen Gustav Wält u. L., Wilhelm Albert. 27. Dez.: dem Schlossergehilfen Johann Mittelbort u. L., Johanna Gertrude.

Aufgebote.

Schlosser Ferdinand Groß in Mannheim mit Marie Rebbein in Mannheim. Kaufmännischer Wilhelm Siebke in Weibach. Kaufmännischer Wilhelm Silber zu Wierach. Kaufmännischer Paul Klum zu Weilmünster mit Marie Gertrude Jakob hier. Spenglergehilfe Wilhelm Beyer hier mit Eugenie Wolff hier. Sündlus Franz Buder hier mit Emma Rosenbaum in Berlin. Arbeiter Martin Johann Garcke hier mit Luise Luise in Freudenberger. Bergmann Wilhelm Krüder in Landuseichbach mit Dorothea Schlicht in Gerbshelm. Maurer Wilhelm Ludwig in Köln mit Katharine Edel hier. Bauarbeiter Hermann Schmidt hier mit Elisabeth Beck hier. Schreinergehilfe Ernst Dittmar hier mit Marie Kauf hier. Hausdiener Josef Vorhaus hier mit Suzanne Verten hier. Schreinergehilfe August Wagner hier mit Elisabeth Rieck hier. Verheiratet. 27. Dez.: Glasergehilfe Wilhelm Seibel hier mit Elisabeth Gerhardt hier. 28. Dez.: Vorarbeiter George Aoh hier mit Frieda Berger hier. Konditor Karl John hier mit Elisabeth Priester hier.

Gestorben.

23. Dez.: Magdalena, geb. Dofflein, Wittve des Eisenbahnchaffners Johann Dofflein, 68 J. 24. Dez.: Josef Mehl, 8 M.; Johann, geb. Kaiser, Wittve des Landwirts Philipp Dofflein, 79 J.; Bäckerin Wilhelmine Dofflein, 19 J.; Babette Wörner, 41 J.; Kaufmännischer Tagelöhner Jakob Völter, 69 J.; Schreinermeister Jakob Schönberg, 9 J.; Bauer Georg Jung aus Dauten v. d. Höhe, 36 J.; Barbara, Wittve des Tagelöhners Philipp Dofflein, 86 J.; Wittve Sophie Steinbach, 86 J.; kannten Alters; Dienstmädchen Anna Elisabeth Wunderle, 18 J.; Josefine, geb. Klein, 26 J.; des Wagners Jakob Beyer, 36 J.; Bergmann Tagelöhner Philipp Dofflein, 61 J.; Bergmann Franz Pfanter, 73 J. 27. Dez.: Kaufmännischer Erbe, Ehefrau des Polizeiraths a. D. Carl Traber, 57 J.; Otto, S. des Rechts-Anwalt Karl Trolle, 3 J.; Franz Schödt, ohne Angabe, 20 J.; Wilhelm Köb, 17 J. 28. Dez.: halter Julius Dofflein, 61 J.